



MILCH BÜECHLI

Zeitschrift
für die
falschsexuelle
Jugend

#8

Juni 2014

Im Abo 20.- pro Jahr

**DEIN
FREUNDSCHAFTS-
BÜECHLI**

**HIER ÜBERALL
FINDEST DU
DAS MILCHBÜECHLI**

Mundgerecht

Mundgerecht Geschichtenbüro
Bad Zurzach
www.facebook.com/Geschichtenbuero

BUCHHANDLUNGEN

Arcados

Schwule Literatur
Basel
www.arcados.ch

queerbooks.ch

powered by Buchhandlung Weyermann
Bern

BARS

Louis Tropic Bar

Windisch
www.tropicbar.ch

Pride Bar

Olten
www.pridebar.ch

UnvermeidBAR

Baden
www.palino.ch/unvermeidbar

AIDS-HILFE

Checkpoint

Zürich
www.checkpoint-zh.ch

Aidshilfe beider Basel

Basel
www.ahbb.ch

Checkpoint

Basel
www.checkpoint-bs.ch

JUGENDARBEIT

Jugendhaus Biel-Benken

www.jugibb.ch

Jugendarbeit Lotten

Rupperswil
www.jugendarbeit-lotten.ch

Jugendkulturhaus Flösserplatz

Aarau
www.floesserplatz.ch

InTeam Basel

Basel
www.inteam-basel.ch

mojuga AG

www.mojuga.ch

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Bibliothek

Münchenbuchsee
www.gymhofwil.ch

Schulsozialarbeit Willisau

www.schule-willisau.ch/?Schulsozialarbeit

Bezirksschulen Küssnacht

Schulsozialarbeit
Küssnacht am Rigi
www.bskuessnacht.ch

~~~~~  
Noch nicht hier aufgeführt?  
Werde unser\_e Freund\_in via  
[mibuli.ch/freund\\_innen](http://mibuli.ch/freund_innen)

**MILCHBÜECHLI**

Zeitschrift für  
die falschsexuelle Jugend

[www.mibuli.ch](http://www.mibuli.ch)  
[redaktion@mibuli.ch](mailto:redaktion@mibuli.ch)  
ISSN 2296-3251  
Heft Nr. 8  
Juni 2014

**Herausgeber**

Verein queere Jugendplattform  
CH-3000 Bern  
[verein@mibuli.ch](mailto:verein@mibuli.ch)

**Auflage**

5'000

**Druck**

AZ Print Aarau

**Mitarbeit an dieser Ausgabe**

Florian Vock (Chefredaktor)  
Roman Heggli (Chef vom Dienst)  
Ledwina Siegrist (Texte)  
Reikon Devour (Bilder)  
Marco Cristuzzi  
und Fabian Stieger (Layout)  
Tina B. Zimmermann und  
Anna Rosenwasser (Lektorat)  
Juri Fischer und Laura Eigenmann  
(Gruppen und Kalender)  
Ruben Ott, Kristina Schüpbach,  
Nadja Crosina (Verein)  
Nathi Jufer (Illustrationen)  
Leni Elbert, Jordi Ricciardi,  
Dominic Hartmann, Julien Sentiero,  
Ruben Rigort, Tobias Urech, Markus Wolf,  
Laura Eigenmann, Helen Ramseier,  
Sarah Schneider, Joshua Amisshah,  
Luke Müller, offstream-Kollektiv,  
Moritz Haas, Hannes Rudolph,  
Milan Milanski, Pelin Yurer

**Nächste Ausgabe**

September 2014

Mit freundlicher Unterstützung von



# WIR SUCHEN DICH

## FOTOGRAF IN

DU MÖCHTEST FOTOS SCHIESSEN?  
SCHICK UNS DEINE BILDER  
ODER MELDE DICH BEI UNS!  
[redaktion@mibuli.ch](mailto:redaktion@mibuli.ch)

## SCHREIBERLING

DU HAST EINE TOLLE IDEE FÜR EINEN  
TEXT? MÖCHTEST EINE SPANNENDE  
PERSON PORTRAITIEREN?  
[redaktion@mibuli.ch](mailto:redaktion@mibuli.ch)

## MILCHBÜECHLER IN

DU KANNST UNSERE HEFTLI  
AUFLEGEN IN DEINER LIEBLINGSBAR  
ODER DEINER SCHULE?  
[info@mibuli.ch](mailto:info@mibuli.ch)

## VERANSTALTER IN

DU HAST EINEN TERMIN,  
EINE JUGENDGRUPPE ODER  
EINE TOLLE PARTY?  
[kalender@mibuli.ch](mailto:kalender@mibuli.ch)

## ABONNENT IN

DU WILLST FÜR FR. 20.-  
ABONNENT IN WERDEN?  
[www.mibuli.ch/abo](http://www.mibuli.ch/abo)



COVER Raffaele & Lukas

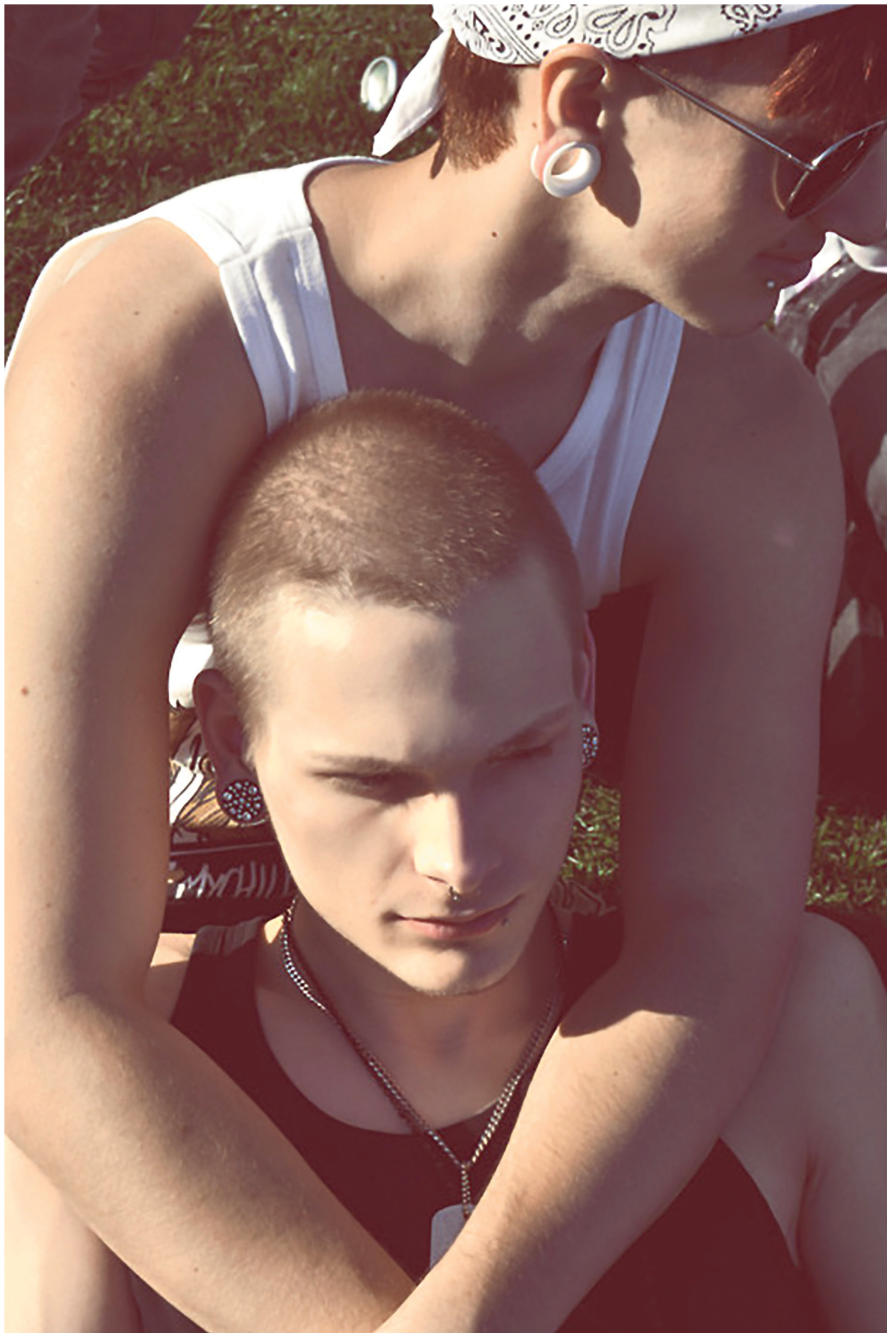
FOTOGRAF Reikon Devour (27) aus Solothurn / [hysteriadogma.tumblr.com](http://hysteriadogma.tumblr.com)



IM MILCHBÜECHLI BERICHTEN WIR  
LEIDENSCHAFTLICH, KRITISCH UND  
UNTERHALTSAM VON MENSCHEN,  
DEBATTEN UND DINGEN, DIE WIR LIEBEN  
UND DIE UNS INSPIRIEREN. DIREKT AUS  
DEM LEBEN MIT SEX STATT ZENSUR.

Was soll Freundschaft? Wir berichten von  
Frauenfreundschaften aus früheren Zeiten, von  
polyamourösen Beziehungen und Begegnungen im Zug. Wir  
erzählen Geschichten von Menschen, die eine Freundschaft  
beendet haben. Wir lesen, wie zwei Freundinnen über  
die Ferne Freundinnen bleiben und was Bromance soll

Deine Redaktion



# BROMANCE

## MÄNNERFREUNDSCHAFTEN, DIE AUF ROMANTIK UND BRÜDERLICHKEIT BERUHEN? EINE SPURENSUCHE.

**TOBIAS URECH**

19, Student Geschichte & Kunstgeschichte  
aus Schaffhausen  
tobias.urech@uzh.ch



Neulich beim Treffpunkt am HB Zürich: Ich warte auf meine beste Freundin und schaue suchend nach ihr umher, da fällt mein Blick auf zwei Typen, die sich gerade eine innige Umarmung geben. Verdutzt lasse ich meine Augen auf den beiden ruhen. Zum Glück sind sie in Hörweite, so kann ich verstehen, wie der eine fast schon zärtlich sagt: „Hey, Mann, ich liebe dich echt, Bro.“ Und der andere darauf: „Yo, Mann, wir haben eben eine echte Bromance.“ Bromance? Ist das schon wieder so eine schwule Subkultur, wie Bear Culture? Muss Mann da möglichst cool daherreden, um dabei zu sein? Machen das nur die Hipster? Noch bevor ich mein Handy zücken kann, um die allwissende Tante Google zu fragen, geht das Schauspiel weiter: Der eine Typ gibt dem anderen einen Kuss auf die Wange, löst sich von ihm, winkt kurz und schreitet dann freudestrahlend auf eine junge Frau zu, die offenbar seine Freundin sein muss, denn – er küsst sie leidenschaftlich auf den Mund.

### INTERNET SEI DANK!

Jetzt bin ich erst recht verwirrt und brauche wirklich die Hilfe des Webs. Aha, Google spuckt mir 2.6 Millionen Ergebnisse aus. Mal sehen... Die englischsprachige Wikipedia führt einen Artikel unter dem Stichwort. Bromance ist ein Kofferwort aus den englischen Wörtern „bro“ für „brother“ und „romance“. Der Begriff bezeichnet eine romantische, tiefe Freundschaft zwischen zwei heterosexuellen Männern. Aha, denke ich mir, das „heterosexuell“ erklärt auch die Freundin!

Typisch für eine Bromance ist, dass sich die beiden Freunde emotional sehr nahe stehen und auch Körperkontakt eine wichtige Rolle spielt. Der Begriff existiert seit den 90ern und geht auf das Skatermagazin „Big Brother“ zurück. Aber schon zu früheren Zeiten war es unter gut befreundeten Männern nicht ungewöhnlich, dass sie sich auch an den Händen hielten und engen körperlichen Umgang zueinander pflegten, ohne irgendetwas Sexuelles miteinander zu haben. Dass diese Art der Freundschaft bei uns hier zeitweise verschwunden ist, hat wohl damit zu tun, dass sich die Heteromänner von den Homomännern, die im 20. Jahrhundert in der Gesellschaft anfangen präsent zu werden, abzugrenzen versuchten. Heteros wollten nicht als Schwule dastehen.

### AKTIVITÄT SOZIALES TRINKEN?

Das erklärt auch, denke ich, warum es keine Bromance bei Frauen gibt, kein „Sisterism“ in diesem Sinne. Denn dass sich befreundete Frauen auch körperlich sehr nahe sind, war in unserer Gesellschaft mehr oder weniger immer akzeptiert. Zum Glück gibt es heute, wo kein Mann mehr beweisen muss, wie viel Testosteron durch seine Heteroadern fließt, wieder solche innigen Männerfreundschaften. Und Wikipedia weiss sogar, was die Bros so alles miteinander unternehmen: Kuschneln, zusammen das Bett teilen, Musikinstrumente spielen, shoppen, am Lagerfeuer quatschen, Filme schauen, sportliche Aktivitäten, soziales Trinken, Pfeife rauchen, psychedelische Substanzen zu sich nehmen und Emotionen teilen.

### WIE AUCH IMMER...

Aha, das ist also typisch männlich, typisch „bro-isch“? Bevor ich mir mehr Gedanken dazu machen kann, kommt meine beste Freundin auf mich zu, umarmt mich zur Begrüssung und gibt mir einen Kuss auf die Wange. Was das wohl für eine Freundschaft zwischen uns ist? Eine gay Heteromance? Eine hetero Gaymance? Zum Glück muss nicht alles mit einem Etikett versehen werden. Die Menschen dürfen auch einfach einmal „nur“ befreundet sein und zwar alle auf ihre ganz bestimmte, individuelle Art. Denn die Einzigartigkeit ist es doch, die jede Freundschaft auszeichnet, oder?



*„Meiner Liebe Stirne ist hoch und hell  
Die windberwehte Locke kastanienfarben  
Fällt sanft darüber Golden und Rot  
Eine Aureole leuchtet über ihrem Kopf.  
Über den brauen Augen so golden,  
Fallen sanft die langen Schattenwimpern...  
Oh, ganz blass vor Neid die Rose wird  
Die meine Lady an ihre Wange hält!  
Und aus reinster Freude gewinne  
sie ihre Farbe wieder  
Wenn meine Lady sie küsste.“*

**„MISS TALBOT IST  
UNBEDINGT MEINE  
LEIDENSCHAFT“  
ROMANTISCHE  
FRAUENFREUND-  
SCHAFTEN  
IN DER  
RENAISSANCE  
UND DER  
MODERNE**

**LAURA EIGENMANN**  
26, Studentin aus Basel  
laura.eigenmann@gmail.com



**N**ein, dieses Gedicht eines jungen Mädchens an ihre Schulfreundin wurde nicht heimlich in ein Tagebuch gekritzelt. Es wurde im Jahr 1908 in einem amerikanischen Kindermagazin veröffentlicht. Und niemand sah darin etwas Anrühiges oder Rebellisches. Im Gegenteil, solche Liebeserklärungen zwischen Mädchen und Frauen waren zu jener Zeit recht üblich. Schon wenige Jahre darauf jedoch wäre das nicht mehr möglich gewesen. Die Autorin wäre vom Blitz getroffen oder zumindest umgehend zur Psychoanalyse geschleppt worden. Damit endete zu Beginn des letzten Jahrhunderts eine Tradition, die zuvor über 300 Jahre hinweg weit verbreitet war und ausgiebig gelebt wurde: die romantische Frauenfreundschaft.

**„Platonische Freundschaften“:  
Die Liebe der Seele**

Einen Aufschwung erlebten solche leidenschaftlichen, intimen Freundschaften – und zwar anfangs nicht nur zwischen Frauen, sondern auch zwischen Männern – mit der Renaissance. Ab dem 16. Jahrhundert wurden die Schriften der Antike wiederentdeckt. Für die alten Griech\_innen und Römer\_innen war Freundschaft eines der kostbarsten Güter gewesen, es gehörte für sie zu den fundamentalen Bedürfnissen, genauso wie Essen und Schlafen. Zwischen Liebe und Freundschaft wurde nicht klar unterschieden, jedoch zwischen geistiger, seelischer Liebe und rein körperlicher Anziehung. Geistige Beziehungen galten als wichtiger und erstrebenswerter, denn seit Platon war mensch der Meinung, die Seele sei edler und „wahrer“ und deshalb dem Körper überlegen.

In der Renaissance nun wurden diese Ideen wieder aufgegriffen. Weil „platonische Freundschaften“ zwischen Männern und Frauen zwar für möglich, jedoch eher unwahrscheinlich gehalten wurden, wurden vor allem Freundschaften zwischen Menschen desselben Geschlechts wichtig. Diese Freundschaften waren auf eine Weise eng und leidenschaftlich, die heute kaum mehr vorstellbar ist: Männer und Frauen schworen sich ewige Treue, wollten zusammen leben und sterben. Insbesondere adelige und bürgerliche Frauen, die nicht arbeiten mussten und deshalb viel Zeit für ihr Sozialleben hatten, führten neben ihren Ehen intensive Beziehungen mit ihren Freundinnen. An-

dere Frauen und Männer lebten zusammen, teilten sich ein Bett, ein Haus, einen Tisch und einen Geldbeutel.

**Wie? Ein Bett?!**

Über lange Zeit wurden solche Lebensweisen ganz selbstverständlich akzeptiert. Auch wenn wir heute das „eine Bett“ zu gerne als eindeutigen Beweis für sexuelle Beziehungen sehen, damals war das keine logische Schlussfolgerung. Erst als mit neuen Wellen der „Sodomitenverfolgung“ Sex zwischen Männern wieder stärker bestraft wurde, bäugte die Gesellschaft romantische Männerfreundschaften kritisch, und die Tradition verlor sich langsam. Romantische Frauenfreundschaften lebten jedoch weiter, denn da Frauen keine eigene Sexualität zugestanden wurde, galten solche Beziehungen als ungefährlich oder sogar als besonders tugendhaft, rein und unschuldig. Ob diese Einschätzung der Realität entsprach, lässt sich heute nicht mehr eindeutig feststellen: Die Briefe, die Frauen einander schrieben, waren zwar manchmal ungemein erotisch, explizite Schilderungen von Sexualität sucht mensch darin aber vergeblich. Ob das auch bedeutet, dass sie tatsächlich keinen Sex hatten, ist wieder eine andere Frage.

**„So gross meine Liebe, so rein mein Herz“**

Im 19. Jahrhunderts erlebten romantische Frauenfreundschaften eine richtige Blüte. In Europa und Amerika lassen sich in dieser Zeit kaum Briefwechsel zwischen Frauen finden, die nicht feurige Liebeserklärungen an andere Frauen enthalten. Emily Dickinson beispielsweise widmete ihrer späteren Schwägerin zahlreiche Liebesgedichte. Und eine gewisse Elisabeth Carter schrieb über ihre Freundin Catherine Talbot: „Miss Talbot ist unbedingt meine Leidenschaft. Ich denke jeden Tag an sie, träume die ganze Nacht von ihr, und irgendwie beziehe ich sie in jedes Thema ein, über das ich spreche.“ In amerikanischen Frauencolleges schickten Studentinnen den Mitschülerinnen und Lehrerinnen, für die sie schwärmten, Blumensträuße, Pralinen und kleine parfümierte Briefe. Dabei gibt es keinerlei Hinweise darauf, dass solche Beziehungen versteckt wurden oder die Frauen das Gefühl hatten, etwas Unmoralisches zu tun.

**Als Liebe zu Sex wurde**

Das alles änderte sich jedoch gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als sich die Wissenschaft für die Sexualität zu interessieren begann. Plötzlich stand wieder die körperliche Komponente von Liebesbeziehungen im Vordergrund und nicht mehr die seelisch-geistige Verbindung. Liebe bedeutete jetzt Sex, und dieser musste in einem klar definierten Rahmen stattfinden: Nur in der Ehe und ausschliesslich zur Reproduktion. Von Sexualwissenschaftlern wie Richard von Krafft-Ebing, Havelock Ellis und später Sigmund Freud wurden sexuelle Verhaltensweisen detailliert beschrieben, kategorisiert und in „normal“ und „abnormal“ unterschieden. Dieses fieberhafte Interesse für Sex und seine Abweichungen wurde den romantischen Frauenfreundschaften zum Verhängnis. Ebenso hartnäckig, wie vorher ihre mögliche sexuelle Komponente ignoriert worden war, so wurde ihnen diese jetzt unterstellt.

Es sollte noch bis in die 1990er Jahre dauern, bis die Verbindung von Homosexualität mit Krankheit wieder aufgebrochen wurde. Was jedoch bis heute geblieben ist: Die Vorstellung, dass eine sexuelle Beziehung notwendig ist für romantische Liebe.



# LIEBE MEHRFACH

**ROMANTISCH UND SEXUELL MIT MEHR ALS EINER PERSON ZUSAMMEN SEIN: WIE GEHT DAS? WIR HABEN KATHARINA G. INTERVIEWT.**

**KATHARINA, WENN ES HEISST, DU LEBST POLY, WAS HAT MENSCH SICH DARUNTER VORZUSTELLEN?**

Ich bin seit eineinhalb Jahren mit meinem Freund zusammen. Hin und wieder gehe ich mit anderen Männern ins Bett, viele von ihnen kenne ich schon länger und führe in gewisser Art und Weise auch Beziehungen mit ihnen – was aber qualitativ und quantitativ nicht an die Beziehung mit meinem Freund rankommt. Dass wir das so halten wollen, war für uns beide von Anfang an klar.

**LÄUFT DAS AUF BEIDEN SEITEN SO?**

Ja. Auf Wunsch meines Freundes erzählen wir uns aber nicht viel davon. Wenn ich eine konkrete Frage habe, darf ich diese aber natürlich stellen und bekomme auch eine Antwort. Wir verheimlichen uns nichts, aber wir thematisieren es wenig. Für mich war das am Anfang schwierig, weil aus meiner Sicht dieses Mitteilen Vertrauen generiert. Bei meinem Freund aber weckt das eher Eifersucht.

**WIE SIEHT ES DENN BEI DIR AUS: BIST DU NIE EIFERSÜCHTIG?**

Das mag jetzt für viele unverständlich klingen: Ich kenne Eifersucht im Kontext einer Liebesbeziehung nicht. Ich hab's lediglich von Partnern erlebt. Da ich diese Eifersucht nur schwer nachvollziehen kann, ist es aber auch schwierig, damit umzugehen. Ich könnte also nicht mit einer Person zusammensein, die extrem eifersüchtig ist.

**AUF WELCHEM WEG HAST DU VON POLYAMORIE ERFAHREN?**

Das entscheidende Erlebnis war wohl mit 17 Jahren. Eine Beziehung zu einem Jungen ging zu Ende, und danach erzählte er mir, dass er was mit seiner besten Freundin am Laufen gehabt hatte, während er und ich zusammen waren. Was mich daran gestört hat, war der Fakt, dass er mir das verheimlicht hat – nicht aber, dass die was miteinander gehabt hatten. Ehrlichkeit, merkte ich damals, ist mir wichtiger als körperliche Treue. Auf meinen nächsten Geburtstag habe ich mir dann das Buch «Ethical Slut» gewünscht und gebe es seither nahezu missionierend weiter. Und seit da beschäftige ich mich denn auch mit dem Thema.

**ZU WELCHEM ZEITPUNKT KOMMUNIZIERST DU DAS DEN MENSCHEN, MIT DENEN DU WAS ANFÄNGST?**

Je länger ich warte, desto schwieriger wird's. Ich versuche entsprechend immer, das so schnell wie möglich mitzuteilen: Sobald ich merke, dass ein Mann für mich nicht nur freundschaftlich interessant ist, sondern mich auch in Kopf oder Körper wuschig macht, lasse ich ihn wissen, dass ich einen Freund habe und trotzdem daran interessiert bin, mit ihm zu küssen, schmuse oder wahlweise mit ihm ins Bett zu gehen.

**WURDEST DU SCHON MIT VORURTEILEN GEGENÜBER DIESER LEBENSWEISE KONFRONTIERT?**

Abgesehen davon, dass Frauen sofort den Flittchenstempel aufgedrückt kriegen, heisst es mir gegenüber manchmal auch, ich liebte meinen Freund nicht richtig und wolle bloss mit anderen bumsen. Dabei liegt mir nicht viel an Bumsbekanntschaften, sondern an den Menschen. Sex haben kann ich auch mit meinem Freund, darum geht's gar nicht primär! Eine gängige Reaktion ist auch, dass mir Leute sagen: „Ach, das habe ich auch schon mal probiert, das klappt so lange, bis jemensch Gefühle entwickelt.“ Dann antworte ich: „Ich hab schon längstens Gefühle für andere!“

**ALSO IST DIR GAR NIE NACH EINER MONOGAMEN BEZIEHUNG?**

Seit dem Teeniealter hatte ich keine monogame Beziehung mehr, mir war nie danach. Das kann eine Phase sein, vielleicht ist's in zehn Jahren anders. Aber momentan habe ich zum einen keine Lust, meinem Freund Grenzen zu setzen. Zum anderen knutsche ich nur schon viel zu gerne, um strikt monogam zu leben. Und wo ist dann die Grenze zum Betrug? Beim Knutschen? Beim Flirten?

**DU SETZT AUCH DEINEN GEFÜHLEN KEINE GRENZEN?**

Wenn ich in einem Moment einen Menschen sehr, sehr gerne habe, dann freue ich mich darüber, über diesen Moment und den nett verbrachten Abend. Das erheitert mich dann auch für eine Weile. Umso schöner ist es, zu meinem Freund zurückzukehren, zu meinem Hafen, der mir genug Sicherheit gibt, um auch wieder in die Welt rauszuschippern und sie zu erkunden. Und dabei weiss ich, dass ich wieder zurückkommen darf.

**ANNA ROSENWASSER**  
24, Journalistin aus Schaffhausen  
a.rosenwasser@gmx.ch



## POLYAMORIE

**Polyamorie ist das Lieben mehrerer Personen: sexuell, aber auch emotional. Dies geschieht mit dem Einverständnis aller beteiligten Partner\_innen. Polyamourös leben hinterfragt die Anschauung, dass Zweierbeziehungen die einzig mögliche Form des Zusammenlebens darstellen. Während der Begriff der «offenen Beziehung» sich auf das Sexuelle bezieht, lässt Polyamorie auch Gefühle gegenüber mehreren Partner\_innen zu. Eine «Hauptbeziehung» innerhalb der Polyamorie ist möglich, aber nicht zwingend. Bewegt sich das Ganze im Rahmen von Ehen, wird von Polygamie gesprochen.**



# ZÜRICH PRIDE FESTIVAL



DAS MIBULI UND DIE OFFSTREAM LADEN EUCH ALLE EIN, AM CSD IN ZÜRICH GEMEINSAM FÜR LGBT-RECHTE DURCH DIE POSHE BAHNHOFSTRASSE ZU TANZEN UND AUF UNS AUFMERKSAM ZU MACHEN! DIE BEIDEN ORGANISATIONEN HABEN SICH LIEB UND MACHEN DARUM EINE HOCHOFFIZIELLE KOOPERATION FÜR DIE DIESJÄHRIGE PRIDE-DEMO.

**JETZT ERST RECHT!** – FINDET DAS PRIDE KOMITEE NACH 20 JAHREN CSD IN ZÜRICH.

**WIR SAGEN:  
WER IST SCHON NORMGERECHT?  
WIR SIND LIEBER LEBENSECHT!**

**WANN** Samstag 14. Juni 2014, 13 Uhr  
**WO** Helvetiaplatz, Zürich

Mehr Infos auf  
[www.offstream.ch](http://www.offstream.ch)  
[www.facebook.com/mibuli](http://www.facebook.com/mibuli)





# 20 ZÜRICH PRIDE

Seit 1994 findet in Zürich jährlich die Zurich Pride statt. Viel wurde erreicht, aber es bleibt auch noch viel zu tun. Und darum lautet das Motto der Jubiläumspride 2014: Jetzt erst recht! Es ist klar: Die Community und ihre Freundinnen und Freunde werden nicht ruhen, bis Gleichstellung und Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transmenschchen weltweit erreicht ist. Der Verein, der die Pride organisiert, ist auf Unterstützung angewiesen. Einzelpersonen und Organisationen können Mitglieder werden und die Vereinsarbeit unterstützen.



ZURICHPRIDEFESTIVAL.CH



**LAURA EIGENMANN** Das erste Mal an der Pride war euphorisierend: Endlich bin ich einmal nicht Aussenseiter\_in, sondern gehöre dazu! So viele andere Leute, die sind wie ich! Und sie feiern, haben Spass und sind stark. Ich bin Teil einer Bewegung! Doch in den darauffolgenden Jahren machte sich allmählich immer stärkere Ernüchterung breit: Die Reporter\_innen und Fotograf\_innen sind beschäftigt mit ihrer Jagd auf die ausgefallensten Paradiesvögel und rennen dabei an Transparenten mit politischen Botschaften vorbei. Allerdings war die Euphorie an meiner ersten Pride nicht einfach ein Anfänger\_innenfehler. Was mich so begeistert hat, war die Erfahrung, wie sich die „Normalität“ plötzlich umkehren kann. Es macht eben doch einen Unterschied, ob mensch ganz alleine gegen die Heteronormativität anrennt, oder ob man dazu die Unterstützung einer grossen Masse hat. Nicht umsonst heisst es ja „We're queer, we're here, get used to it!“

gerade eben

Neuigkeiten

Über mich

Freunde

Bilder



**MORITZ HAAS** Ich verstehe einfach jene nicht, die denken, dass tuntiges Benehmen von anderen Schwulen für die allgemeine Intoleranz gegenüber Schwulen verantwortlich sein soll. Dank solchen Provokationen gelang es uns Falschsexuellen erst, akzeptiert zu werden; dank den Stonewall- und anderen Vorkämpfer\_innen, die dafür standen, dass sie nicht hetero waren, sondern schwul oder bisexuell oder lesbisch oder was auch immer – die dafür standen, dass sie nicht so waren, wie alle anderen sie haben wollten. Weil wir es verdient haben, zu leben wie wir wollen! Und dazu gehört gopfertamminonemol auch das „tuntige Benehmen“, dazu gehören „provozierende Kleidung“ und „perverse Texte“. Homos, die Homos verurteilen, verstehe ich nicht! Wir alle hatten es nicht leicht. DAS ist das einzige, was nicht normal ist auf dieser wunderbaren Welt.

gestern um 22.24

Neuigkeiten

Über mich

Freunde

Bilder

## JETZT ERST RECHT?

AM 14. JUNI IST ES WIEDER SO WEIT: ES IST PRIDE. DOCH SEIT WANN GIBT ES DAS „ZURICH PRIDE FESTIVAL“, WIE ES OFFIZIELL HEISST, EIGENTLICH?

**TOBIAS URECH**

19, Student Geschichte & Kunstgeschichte aus Schaffhausen  
tobias.urech@uzh.ch



Begeben wir uns auf eine Zeitreise: Wir befinden uns in New York im Jahre 1969. In diesem Jahr wird die Christopher Street Schauplatz des Stonewall-Aufstands, bei dem es zu Strassenschlachten zwischen LGBT\*s und Polizisten kommt.

Dieser Aufstand war die erste grosse Eskalation in der langen Geschichte der Diskriminierung der queeren New Yorker\_innen. Denn dort, wo sich heute sexuelle Vielfalt etabliert hat, standen Razzien der Polizei in den falschsexuellen Bars an der Tagesordnung. Es war auch nicht unüblich, dass die Namen der Anwesenden notiert und in der Zeitung veröffentlicht wurden.

In den Jahren vor dem Stonewall-Aufstand wollte der New Yorker Bürgermeister gar verbieten, dass Alkohol an Homosexuelle ausgedient wird. Das zeigt, wie wenig Freiheit und Rechte den LGBT\*s damals zugestanden wurde.

### WENDEPUNKT: 27. JUNI 1969

Der Frust entlud sich am 27. Juni, als es wieder einmal zu einer Razzia in der queeren Stonewall-Bar an der Christopher Street kam. Aus einem Handgemenge in der Bar erwuchs eine richtige Strassenschlacht, bei der in den darauffolgenden Tagen an die zehntausend Falschsexuelle gegen etwa vierhundert Polizisten kämpften.

Einen Monat später, am 27. Juli, wurde ein erster Umzug zum Gedenken veranstaltet, welcher im Jahr darauf wiederholt wurde – der Christopher-Street-Day war geboren!

Nach Stonewall als erstem grossem Widerstand gegen die Ungleichbehandlung und Diskriminierung von Falschsexuellen durch Polizei und Staat wurde die Gay Liberation Front gegründet, welche sich für LGBT\*-Rechte in den USA einsetzte.

Die Idee des Christopher-Street-Days (CSD) wurde schliesslich in vielen anderen Ländern übernommen und wird beispielsweise in der Schweiz seit 2009 nicht mehr als CSD, sondern als „Pride“ (engl. Stolz) bezeichnet.

### CSD ODER PRIDE?

Ob die Pride aber noch viel gemeinsam hat mit dem Wind des Aufbruchs, der nach dem Stonewall-Aufstand oder an den ersten CSDs in der Schweiz wehte? Ist die Pride nicht einfach nur ein lustiges Fest für bunte Paradiesvögel, die dann auf der People-Seite eines Trash-Heftlis landen?

Teils schon, doch, aber es gibt auch nach wie vor den politischen Aspekt der Pride. Das Motto des diesjährigen Umzugs lautet „Jetzt erst recht“. In den letzten Jahren wurde viel bei der Gleichstellung von LGBT\*s in der Schweiz erreicht, doch dies ist noch lange kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, finden die Initiant\_innen. Es muss noch mehr getan werden für die Gleichstellung der Falschsexuellen! Es reicht nicht, einfach stolz zu sein, es muss etwas unternommen werden!

Es liegt also an uns allen, die Pride wieder politisch relevanter zu machen, zu dem, was sie ursprünglich war: zu einer Protestbewegung!

## BERN

### comingInn

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc. Bei der comingInn sind alle schwulen und bisexuellen Jungs willkommen, die gerne andere junge Männer kennenlernen möchten und Freude am gemütlichen, ungezwungenen Zusammensein haben.

**Jeden zweiten Montag um 19.30 Uhr in der Villa Stucki**

[www.cominginn.ch](http://www.cominginn.ch)

### QueerStudents

Bei Queer Students sind Studierende jeder Art, die mitten im Leben stehen, willkommen. Wir organisieren verschiedene Aktivitäten, zum Beispiel ein gemeinsames zubereitetes Abendessen, Kinobesuche oder auch einfach nur ein Feierabendbier (-weisswein, -gazosa, und so weiter natürlich auch). Mit dazu gehören aber auch ernste Themen, die ebenfalls nicht zu kurz kommen.

**Jeden 1. Dienstag im Monat in der Comeback Bar ab 19.30 Uhr**

[www.queerstudents.ch](http://www.queerstudents.ch)

## BIEL

### Think Pink

Wir sind eine LGBT-Jugendgruppe aus dem Seeland und organisieren diverse Events, um eine Möglichkeit zu bieten neue Leute kennenzulernen. Die Veranstaltungen am Abend reichen vom Kinobesuch bis zu Badminton- und Billardspiel. Wir freuen uns auf jedes neue Gesicht!

**Unregelmässige Treffs gemäss Kalender**

[www.think-pink-biel.jimdo.com](http://www.think-pink-biel.jimdo.com)

## FRIBOURG

### LaGO

Lesbischswule Organisation der Universität Fribourg. Unsere Treffs finden meistens einmal im Monat statt. Genaue Informationen findet ihr in unserem Kalender auf der Website.

**Gemeinsamer Besuch der Pride 2013 in Fribourg am 22. Juni.**

**Momentan unregelmässig, meistens einmal im Monat**

[student.unifr.ch/lago](http://student.unifr.ch/lago)

## BASEL

### anyway

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell oder transsexuell? Dann bist du bei anyway an der richtigen Adresse. Komm vorbei und lerne neue nette Leute kennen.

**Jeden zweiten Donnerstag um 20.00 Uhr im Jugendhaus Neubad**

[www.anyway-basel.ch](http://www.anyway-basel.ch)

### QUB

Die Studentengruppe Queer University Basel ist ein Treffpunkt für alle queeren Studierenden und Mitarbeitenden der Uni. Während des Semesters treffen wir uns zu einem gemütlichen Abendessen, zu Film- und Spielabenden, zu Gesprächsrunden in alternierenden Locations oder auch zu spezielleren Events wie beispielsweise einer Zooführung zum Thema Homosexualität im Tierreich.

**Während des Semesters: jede zweite Woche. Ausserhalb des Semesters: spontane Events.**

[facebook.com/qubasel](https://facebook.com/qubasel)

### FG Gender Studies

Wir wollen ausserhalb des universitären Alltags queere und feministische Gespräche führen und gemeinsam Gedanken spinnen. Aus der FG entstehen daher jeden letzten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit im Café Hammer Stammtische zu unterschiedlichsten Themen. Mit einem kritischen Blick aber auch augenzwinkernd stellen wir dabei ständig den Status Quo infrage. Weil wir (noch) nicht in einer gleichberechtigten Gesellschaft leben und es noch viel zu diskutieren und zu verbessern gibt.

**Stammtisch jeden letzten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit im Café Hammer**

[genderstudies.unibas.ch/studium/fg-gender-studies](http://genderstudies.unibas.ch/studium/fg-gender-studies)

# JUGENDGRUPPEN & STUDI TREFFS

AUCH ONLINE AUF [mibuli.ch/treffs](http://mibuli.ch/treffs)

## SARGANS

### {hobit-treff

Der {hobit-treff Sarganserland ist ein Treff für Jugendliche aus dem Sarganserland. Jedes letzte Wochenende im Monat organisieren wir einen Treff in Sargans oder in der Region. Wir treffen uns in Bars oder in der warmen Jahreszeit auch am Walensee. Jede\_r ist willkommen.

**Jedes letzte Wochenende im Monat in Sargans oder der Region**

Purplemoon: {whobit-treff [hobit-treff@hotmail.com](mailto:hobit-treff@hotmail.com)

## SCHWEIZWEIT

### TGNS-Jugendgruppe

Etwa alle zwei Monate trifft sich die TGNS-Jugendgruppe der Deutschschweiz. Junge Transmenschen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

**Etwa alle zwei Monate in einer grösseren Stadt**

[www.tgns.ch](http://www.tgns.ch)

## ST. GALLEN

### Unigay

Der Verein für Lesben, Schwule und Bisexuelle der Uni St. Gallen: Interessante, nette Leute kennenlernen. Etwas unternehmen, quatschen und feiern. Freundschaften pflegen. Kontakte mit gleichgesinnten Vereinen anderer Unis pflegen.

**Get2Gether, alle zwei Wochen**

[www.unigay.ch](http://www.unigay.ch)

## ZÜRICH

### spot25

Egal ob schwul, bi, lesbisch, trans\* – alle sind herzlich willkommen! spot25 ist hier, um dich bei deinem Coming-out zu unterstützen, einen Treffpunkt für Jugendliche zu bieten, um andere Leute kennenzulernen, sich auszutauschen und einfach einen gemütlichen Abend zu verbringen...

**Alle zwei Wochen im HAZ Centro**

[www.spot25.ch](http://www.spot25.ch)

### L-Punkt

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und transgener Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig! Neben den monatlichen Abendessen und dem wöchentlichen Mittagessen (das letztere nur während des Semesters), veranstalten wir noch weitere Anlässe wie Filmabende oder Schlittschuhlaufen und gehen gemeinsam in den Ausgang oder an eine Podiumsdiskussion. Was halt so ansteht in Zürich!

**Monatliches Nachtessen im HAZ Centro und wöchentliches Mittagessen in Uninähe während der Vorlesungszeit – bitte anmelden**

[www.l-punkt.uzh.ch](http://www.l-punkt.uzh.ch)

### z&h

z&h, das sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. Neben dem monatlichen z&h-Nachtessen bietet die Gruppe nach Aktualität noch weitere Events. Dazu gehört auch mal eine Wochenendreise ins Tessin oder in die Berge zum Skifahren. Oder ein gemütliches BBQ in der Sommerzeit.

**Nachtessen am letzten Donnerstag um 19.30 Uhr im HAZ Centro**

[www.zundh.uzh.ch](http://www.zundh.uzh.ch)

## ONLINETREFFS

### Purplemoon

Purplemoon soll ein friedlicher, angenehmer und vertrauenswürdiges Ort sein, an dem man Freunde finden und mit bestehenden Freunden in Kontakt bleiben kann. Belästigungen und Pornographie sind nicht erlaubt. Auch Heteros sind willkommen!

[www.purplemoon.ch](http://www.purplemoon.ch)

### Kopfkino

kopfkino Treff – dort wo sich schwule Mädchen und lesbische Jungs über das ganze Queerbeat miteinander verbinden. Hier tragen wir sehens-, lesens- und liebenswerte Blogs zusammen!

<http://kopfkino.tumblr.com>

### FTM-Portal.net

Hier finden Transmänner (Frau-zu-Mann-Transsexuelle; FTM-TS) und FTM-Transgender in allen Phasen des Lebens ihren Platz. Wir hoffen, dass ihr euch bei uns wohl fühlt und euch intensiv am Gedanken- und Informationsaustausch in unserem Forum beteiligt.

[www.ftm-portal.net](http://www.ftm-portal.net)

# SO WIRST DU ZUR HOMMO-IKONE

von TOBIAS URECH (19)  
Student aus Schaffhausen



## BEREUE NICHTS!

„Non, je ne regrette rien!“, sang Edith Piaf 1960, drei Jahre vor ihrem Tod, und landete mit diesem Chanson ihren grössten Hit. Es war das Lied ihres Lebens, ein Lied über ihr Leben. Von den Strassen Paris' sang sie sich mit ihrer unverwechselbaren Stimme auf die Boulevards der Welt.

Doch trotz ihres Erfolgs nahm ihr Leben bald einen weniger erfreulichen Verlauf: Ihre grosse Liebe, der Boxer Marcel Cerdan, kam 1949 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Von seinem Tod erholte sich Edith nie mehr und wurde alkohol- und drogenabhängig. Ironie des Schicksals: Kaum zwei Monate zuvor sang sie erstmals in "Hymne a l'amour", sie werde ebenfalls sterben, wenn ihr Geliebter stirbt. Zwar lebte sie noch fast fünfzehn Jahre weiter, doch als ihr Tod schliesslich viel zu früh nahte, war Edith bereits körperlich und seelisch am Ende. Trotzdem, bis zum letzten Atemzug bereute sie nichts und machte aus sich eine tragische Figur, deren trauriges Schicksal voll Pathos die Menschen noch heute fasziniert. Übrigens wird ihr eine Affäre mit einer anderen Homo-Ikone nachgesagt: Angeblich hatte Edith was mit Marlene Dietrich.

## LASS DICH LIFTEN!

Glatt wie ein Eisfeld? Diese Beschreibung passt wohl am besten zum Gesicht von Cher (\*1946). Kein einziges Fältchen findet mensch bei der Pop-Diva mit den unnatürlich hohen Wangenknochen. Immerhin, die Künstlerin gibt zu, dass es nicht nur an den guten Genen, ausgewogener Ernährung und viel Schminke liegt. Ganz offen redet sie darüber, dass OPs halt zum Showgeschäft dazugehören. Schon in den 60ern fing sie an, sich die Nase richten zu lassen, worauf dann Brustvergrösserung und Facelifts folgten.

Aber ob Cher nun glatt gebügelt oder „normal“ ist, tut nichts zur Sache. Schliesslich ist sie nicht nur diejenige, die sich mit „Believe“ als älteste Sängerin auf Platz 1 der Weltcharts sang, sondern auch eine grossartige Schauspielerin: Für den Film „Mondsüchtig“, in dem sie sich in Little Italy der Liebe zu Nicolas Cage hingibt, erhielt sie 1988 den Oscar als beste Hauptdarstellerin.

Du willst den Trailer zu Chers Oscar-Film sehen? Den Link zum Video findest Du auf [mibuli.ch](http://mibuli.ch)!



## SEI KEIN MANN – ABER ZIEH DICH WIE EINER AN!

Marlene Dietrich (1901-1992) war es, die diesen Tipp wie keine Zweite beherzigte. Sie verführte das Publikum als Femme fatale mit rot geschminkten, sinnlichen Lippen und weiblicher Erotik, kombiniert mit einer rauchigen Stimme und maskulinen Hosenanzügen. Sie war gar die erste Frau, welche in einem Hollywood-Film, nämlich „Marokko“ von 1930, eine andere Frau auf den Mund küsste! Doch wie hat sie's geschafft, der biederen moralischen Filmzensur dieser Zeit ein Schnippchen zu schlagen? Ganz einfach: Während sie – in einen schicken Anzug gekleidet – ein Lied singt und einer Dame aus dem Publikum einen flüchtigen Kuss gibt, nimmt sie deren Blume an sich und gibt sie nachher ihrem Filmpartner Cary Grant. Hätte mensch den Kuss herausgeschnitten, so hätte die Blume keinen Sinn mehr ergeben. Die Szene war gerettet, ein Stück Filmgeschichte geschrieben und Marlenes Aufstieg zur Ikone besiegelt.

Möchtest Du Dir die Szene aus Marokko ansehen? Auf [mibuli.ch](http://mibuli.ch) findest Du den Link zum Video!



## SEI PARADOX!

Mit so paradoxen Sätzen wie „Ich kann allem widerstehen – ausser der Versuchung.“ oder „Das Leben ist viel zu wichtig, um ernsthaft darüber zu reden.“ wurde Oscar Wilde (1854-1900) berühmt. Er galt zu seiner Zeit als Skandalautor und stiess die biedere Oberschicht des viktorianischen Englands stets vor den Kopf mit seinen als anrühigen verschrienen Büchern. Besonders sein Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“ war den selbsternannten Moralaposteln ein Dorn im Auge. Dieses Buch war mit ein Anlass, warum er schliesslich verhaftet und zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde. Der Hauptgrund für diese harte Strafe war aber, dass Oscar – für seine Zeit – relativ offen schwul lebte, was als Sodomie damals strengstens verboten war. Nach Ende seiner Strafe begab er sich nach Frankreich ins Exil und lebte nur noch drei Jahre bis zu seinem Tod. Er wurde schliesslich auf dem Friedhof Père Lachaise bestattet, wo übrigens auch Edith Piaf begraben ist. Sein Grabmal wurde zur Pilgerstätte für verliebte falschsexuelle Paare, die mit einem Lippenstiftabdruck auf dem Stein ihre Ehrerbietung für das Genie erbringen.

Willst du bei der nächsten Diskussion ein schlaues Zitat von Oscar Wilde fallen lassen? Dann los, auf [mibuli.ch](http://mibuli.ch) findest du den Link zu einer Zitatensammlung!



Möchtest Du Edith Piaf ihr wohl emotionalstes Chanson singen hören? Dann klick Dich auf [mibuli.ch](http://mibuli.ch)!



# "NADIM, BITTE SCHREIB MIR NICHT MEHR."

Was und wie viel uns Freund\_innen bedeuten, was eine gute Freundschaft ausmacht oder wie mensch neue findet, darüber gibt es unzählige Diskussionen. Und Heftli sind voll mit Anleitungen, um einen dieser hübschen Freundschaftsanhänger zu machen. Über eines jedoch wird kaum geredet: über das Ende von Freundschaften. Komisch eigentlich. Denn Freund\_innen fürs Leben sind nicht nur wahnsinnig schwierig zu finden, sondern auch zu halten. Viel zu oft werden sie – im Gegensatz zu romantischen Beziehungen – als selbstverständlich hingenommen. Und fast immer fehlt jener typische Moment des Zusammenkommens. Wird vielleicht deswegen auch das Ende kaum thematisiert? Aber was passiert, wenn die Freundschaft trotzdem nicht mehr passt? Fünf Menschen erzählen von Freundschaften, die zu Ende gingen.



## JENNY, 19

Ich liebe One-Night-Stands und Affären und bekomme davon auch nicht zu wenig. Roberta, meine beste Freundin, hätte das im Prinzip auch gerne, aber sie ist wohl eher ein Mauerblümchen. Das macht unsere Beziehung nicht gerade einfach, aber ich versuche ihr zu helfen, wo ich kann. Vor einiger Zeit hatte ich eine kurze, aber heisse Geschichte mit Sibel aus meinem Orchester. Ich brachte sie zu Robertas WG-Party mit und die beiden verstanden sich gut. Sehr gut sogar. Nachdem das mit uns zu Ende war, trafen sie sich weiter alleine. Roberta blühte richtig auf. Irgendwann gestand sie mir verlegen, dass sich das mit ihr und Sibel weiterentwickelt hatte und sie irgendwie, im Prinzip, also... ein Paar waren. Mein Herz zog sich zusammen. Ich gab mich betont locker und sagte ihr, wie sehr ich mich für sie freue. Das tat ich auch, wirklich. Alles was ich wollte, war, meine beste Freundin endlich glücklich zu sehen. Doch es tat verdammt weh. Ich, die immer so unverbindlich war, hatte für Sibel wohl doch mehr empfunden, als ich mir eingestehen wollte. Ich glaube nicht, dass ich den beiden noch lange etwas vormachen kann. Ich weiss nicht, wie das weitergehen soll. Momentan stürze ich mich von einem Abenteuer in das nächste und gehe ihnen so gut es geht aus dem Weg.



### ALEX, 17

Sasha und ich kennen uns schon ewig. Seit der 4. Klasse, da bin ich neu ins Dorf gezogen. Am Anfang fanden wir uns ein bisschen komisch, aber irgendwann haben wir angefangen, immer mehr Zeit miteinander zu verbringen und uns alles zu erzählen. Zumindest war das bis vor etwa einem Jahr so. Bis sich Sasha unsterblich in dieses Mädchen verliebte und mit ihr zusammen kam. Ich freute mich zwar für die beiden, aber irgendwie ging es in unseren Gesprächen plötzlich um nichts anderes mehr als diese Beziehung. Sasha erzählte nur noch von sich. Ich hatte das Gefühl, neben den beiden zu verschwinden. Ein paarmal habe ich versucht, das anzusprechen, aber Sasha hörte mir gar nicht zu. Je länger das so ging, desto mehr fragte ich mich, ob es nicht besser wäre, diese Freundschaft zu beenden. Allerdings hatte ich ausser Sasha kaum richtige Freund\_innen und die Aussicht, alleine zu sein, machte mir Angst. Aber irgendwann begriff ich, dass ich mich in dieser Freundschaft genauso einsam fühlte. Also bat ich Sasha um ein Gespräch und erklärte, dass ich keinen Sinn mehr darin sehe, dass wir befreundet seien. Es war ein ernstes und trauriges, aber trotz allem freundliches Gespräch. Heute sehen wir uns hin und wieder zufällig, aber wir verabreden uns nicht mehr.

### ELLI, 25

Marc war schon immer der Ruhigere von uns beiden, ich dagegen war furchtbar zappelig und riss ständig neue Sachen an. Das war aber in Ordnung, denn wir ergänzten uns gut. Als die Schule fertig war, wollte ich natürlich nicht in unserem Kaff bleiben, sondern raus und die Welt entdecken. Ich wollte etwas erleben und etwas erreichen, auch wenn ich noch nicht genau wusste was. Ich hatte eine Menge verrückter und toller Erlebnisse, bin aber auch oft auf die Schnauze gefallen. Marc war dabei mein Anker im sicheren Hafen, den ich verlassen hatte. Dachte ich zumindest. Wenn ich atemlos von meinen Projekten, Plänen, Sorgen und Erfolgen erzählte, nahm er das gelassen. Er mochte es, die Dinge auf sicher zu haben. Nach der Lehre wurde er von seiner Firma übernommen, seine Beziehung lief. Wenn alles so weiter ging, würde er ein recht gemütliches Leben haben. Diese Einstellung befremdete mich. Während ich ihn früher für bodenständig gehalten hatte, empfand ich ihn jetzt mehr und mehr als passiv. In den ganzen Jahren, in denen ich so viel erlebt habe, was mich als Mensch geprägt hat, ist er einfach am selben Ort stehengeblieben. Ich fühlte mich schlecht, so über ihn zu denken – was war schon falsch daran, sich einfach nur ein Haus, einen Hund und eine Familie zu wünschen? Und waren das nicht auch Verdienste? Aber es hilft nichts: Ihn zu sehen, deprimiert mich. Sagen würde ich ihm das nie, denn ich halte es für vermessend, so über ihn zu urteilen. Aber heute versuche ich, ihm so weit wie möglich aus dem Weg zu gehen.

### LUCA, 20

Denis und ich waren etliche Jahre unzertrennlich, best friends forever und so. Wir waren zusammen in der Schule, spielten zusammen im selben Basketballteam, machten zusammen die ersten Ausgeh- und Trinkerfahrungen und wussten einfach alles voneinander. Wenn wir alleine irgendwo auftauchten, hiess es jedes Mal: „Und wo ist Luca/Denis?“. Obwohl wir schon von Anfang an unterschiedliche Welt- und Wertvorstellungen hatten, konnten wir diese Meinungsunterschiede immer in hitzige, aber lehrreiche Diskussionen umwandeln und waren uns schlussendlich meistens doch irgendwie einig. Nachdem wir nicht mehr zur selben Schule gingen, uns Basketball auch nicht mehr so interessierte und wir vermehrt unsere eigene Wege gingen, wurden die Differenzen immer grösser. Unser politisches Verständnis und unsere Lebensrealitäten gingen immer weiter auseinander. Nachdem wir das x-te Mal schneller einen neuen Streit angefangen hatten, als wir uns wieder versöhnen zu konnten, beschlossen wir, dass es so keinen Sinn mehr hat und unsere langjährige Freundschaft, so wie sie war, wohl zu Ende ist.

### NADIM, 21

Pascal und ich waren in der Schule beide ziemliche Aussenseiter. Das war uns eigentlich relativ egal, wir hatten auch zu zweit viel Spass. Als wir nach der Schule beide in unterschiedliche Städte weiterzogen, dachten wir schon, dass es hart werden würde, aber hey, echte Freund\_innen kann keine noch so lange Luftlinie trennen. Wir trafen uns, wann immer wir wieder zu Hause waren und verbrachten Stunden in unserem Lieblingscafé. Bald bemerkte ich jedoch, dass mich unsere Treffen seltsam leer zurückliessen. Wir hatten uns zwar immer etwas zu erzählen, schliesslich führten wir beide aufregende Leben. Doch nachdem wir uns gegenseitig über die neusten Ereignisse upgedatet hatten, wurden wir einsilbig. Uns fehlten die gemeinsamen Erlebnisse, die uns in der Schule zusammengeschweisst hatten. Ausser den alten Geschichten fanden wir keine neuen Themen. Wir hatten uns einfach nichts mehr zu sagen. Ich bemerkte, dass sich auch Pascal unwohl fühlte. Unsere Treffen wurden seltener und kürzer. Ich versuchte es zu ignorieren und machte einfach weiter wie bisher. Aber als ich letzten Herbst seit Langem wieder einmal in meine Heimatstadt zurückkehrte und ein Treffen vorschlug, kam diese Antwort: „Nadim, bitte schreib mir nicht mehr.“



### LAURA EIGENMANN & HELEN RAMSEIER

25 & 26, Studentinnen aus Basel  
laura.eigenmann@unibas.ch  
helen.ramseier@gmail.ch



Fotos: Joshua Amissah  
(Jugendkulturerbe 8400)





# DIE MILCH BÜECHLI FRAGESEITE



## ANALSEX?



*Ich möchte unbedingt Analsex mit meiner Freundin erleben. Wie bereite ich mich darauf vor?  
Melissa, 23*

**GESCHLECHT!**  
**PARTNERSCHAFT!**  
**BEZIEHUNG!**  
**SEX!**

Für Analsex zu empfehlen ist der Gebrauch von Gleitmittel auf Silikonbasis. Ebenso wie wasserlösliches Gleitmittel verträgt es sich gut mit dem Kondom und greift es nicht an. Ausserdem sorgst du am besten für genügend Zeit und für eine entspannte Atmosphäre. Zeitdruck bringt nur unnötigen Stress. Auch lesbische Frauen sollten sich vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützen: Sex Toys wie Vibratoren, Plugs und Dildos, wenn sie nicht ausschliesslich von einer Frau gebraucht werden, mit einem Kondom versehen. Besonders wenn zwischen analem und vaginalem Sex gewechselt wird, sollte das Kondom gewechselt werden, da Darmbakterien niemals in die Vagina gelangen sollten.

*Mich würde es reizen, auch mal Sexfotos von mir machen zu lassen. Auf Gayromeo habe ich einen Fotografen entdeckt, der mir seriös erscheint. Meine Fragen: Ab welchem Alter sind pornografische Fotos in der Schweiz rechtlich legal und wer besitzt die Rechte an den Bildern, falls nichts schriftlich vereinbart wurde?  
Mario, 17*



In der Schweiz liegt das Schutzalter bei 16 Jahren. Es schützt Kinder und Jugendliche vor sexuellen Handlungen mit Erwachsenen und endet mit dem 16. Geburtstag. Dies gilt auch in Bezug auf den Umgang mit pornografischem Material. Vom (schweizerischen) strafrechtlichen Aspekt her darfst du also Sexfotos von dir machen lassen und der Fotograf würde sich nicht strafbar machen.

Grundsätzlich hast du das Recht an den Fotos. Sollten diese vom Fotografen irgendwo verwendet werden, ohne dass du ihm das Einverständnis gegeben hast, diese Fotos kommerziell oder nicht kommerziell zu nutzen, würde dies dein Persönlichkeitsrecht verletzen. Aber es kommt immer wieder vor, dass Fotos trotzdem ohne Einverständnis verwendet werden. Deshalb solltest du dir sicher sein, dass es sich um einen seriösen Fotografen handelt. Besondere Vorsicht ist beim Veröffentlichen von Fotos im Internet (z.B. Gayromeo) geboten. Sind diese einmal online, hast du keine Kontrolle mehr, was mit deinen Fotos geschieht. Falls du Opfer von Sexting wirst, hilft es, wenn du dir Unterstützung suchst. Bei Freund\_innen, bei Erwachsenen oder bei 147.



fotografiert von Leni Elbert



## Nichts falsch verstehen bei WhatsApp und Facebook!

Dank Messenger können wir stets mit Freund\_innen im Kontakt sein. Der Nachteil: Mensch sieht während dem Texten Gesicht und Gestik der anderen nicht. Für eine Kommunikation sind das aber extrem wichtige Bestandteile.

So passiert es schnell, eine Absage wie „hey sorry, ich kann leider doch nicht“ falsch zu verstehen oder zu interpretieren: War das jetzt eine wütende Abfuhr? Ist die Person einfach nur im Stress? Hasst sie mich? Wieso hat es da kein trauriges Emoticon?

Es hilft alles nichts: Ein menschliches Gesicht ist einfach ausdrucksstärker als ein Smiley. Und ein halber Satz erklärt nicht die ganze Welt. Darum: Nachrichten im Messenger nie überbewerten und -interpretieren. Und falls alles unklar ist, einfach nachfragen.

# HILFE ECKE

## www.147.ch

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Du kannst auch eine SMS schicken oder auf der Homepage im Chat Fragen stellen.

## RainbowLine

Das Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen, welche Fragen zum LesBi-Schwul-Trans-Lebensumfeld haben – egal, welche sexuelle Orientierung sie selbst haben.

☎ 0848 80 50 80 (Mo-Do 19.00-21.00 Uhr)

🌐 [www.rainbowline.ch](http://www.rainbowline.ch)

## Beratungen Informationen Kontakte

Für falschsexuelle Männer:

[www.du-bist-du.ch](http://www.du-bist-du.ch)

Für falschsexuelle Frauen:

[www.rainbowgirls.ch](http://www.rainbowgirls.ch)

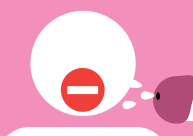
Für transmenschen:

[www.tgns.ch](http://www.tgns.ch)

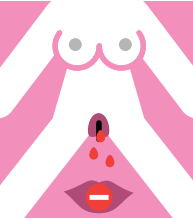
## SAFER SEX



**Bei Geschlechtsverkehr  
immer mit Präservativ  
oder Femidom.**

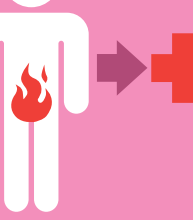


**Kein Sperma, kein Blut  
in den Mund oder  
schlucken.**



**Bei Juckreiz, Brennen  
oder Ausfluss zum Arzt.**

[www.aids.ch](http://www.aids.ch)



**NICHT  
VERGESSEN:**



0848 80 50 80

**RainbowLine**

LesBiSchwulTrans-Beratung  
Meldestelle für homophobe Gewalt



AIDS-HILFE SCHWEIZ  
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA  
AIUTO AIDS SVIZZERO



## Juni

**So 1.**  
**Tanz Leila Party**  
 20.00 Uhr, Club Exil  
 Hardstrasse 245, Zürich  
 tanzleila.ch

**Mo 2.**  
**ComingInn**  
 19.30 Uhr, Villa Stucki  
 Seftigenstrasse 11, Bern  
 cominginn.ch

**Di 3.**  
**Queerstudents**  
 19.30 Uhr, Comeback Bar  
 Rathausgasse 42, Bern  
 queerstudents.ch

**Fr 6.**  
**ok sébastien Party**  
 22.00 Uhr, Jägerhalle  
 Erlenstrasse 59, Basel  
 facebook.com/oksebastien

**Fr 6. - Sa 7.**  
**anyway am imagine-Festival**  
 Barfüsserplatz, Basel  
 anyway-basel.ch

**Sa 7.**  
**Purplemoon Party**  
 22.00 Uhr, Alte Kaserne  
 Winterthur  
 purplemoon.ch

**So 8. - So 15.**  
**Zürich Pride Festival**  
 Kasernenareal, Zürich  
 zhpf.ch

**Fr 13. + Sa 14.**  
**Jugendzelt auf dem Kasernenareal**

**Sa 14.**  
**Demo mit der**  
**falschsexuellen Jugend**  
 facebook.com/mibuli

**Di 10.**  
**Uncut - Warme Filme**  
 20.30 Uhr, Kino Kunstmuseum  
 Hodlerstrasse 8, Bern  
 gaybern.ch/uncut

**Di 10.**  
**Spot 25**  
 19.00 Uhr, HAZ Centro  
 Sihlquai 67, Zürich  
 spot25.ch

**Mi 11.**  
**TGNS-Jugendgruppe**  
 18.00 Uhr, Villa Stucki  
 Seftigenstrasse 11, Bern  
 tgns.ch

**Mo 16.**  
**ComingInn**  
 19.30 Uhr, Villa Stucki  
 Seftigenstrasse 11, Bern  
 cominginn.ch

**Do 19.**  
**L-Punkt Nachtessen**  
 19.00 Uhr, HAZ Centro  
 Sihlquai 67, Zürich  
 Anmeldung auf l-punkt.uzh.ch

**Do 19.**  
**anyway**  
 20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad  
 Brennerstrasse 9, Basel  
 anyway-basel.ch

**Fr 20.**  
**Queerstudents**  
 19.30 Uhr, Comeback Bar  
 Rathausgasse 42, Bern  
 queerstudents.ch

**Sa 21.**  
**Gay Basel Schiff**  
 20.00 Uhr, Schiff (Milchbüchli-Stand)  
 Westquaistrasse 19, Basel  
 gaybasel.ch/schiff

**Di 24.**  
**Spot 25**  
 19.00 Uhr, HAZ Centro  
 Sihlquai 67, Zürich  
 spot25.ch

**Di 24.**  
**Uncut - Warme Filme**  
 20.30 Uhr, Kino Kunstmuseum  
 Hodlerstrasse 8, Bern  
 gaybern.ch/uncut

**Do 26.**  
**z&h Nachtessen**  
 19.30 Uhr, HAZ Centro  
 Sihlquai 67, Zürich  
 zundh.uzh.ch

**Fr 27.**  
**Queer Abend / Bar**  
 21.00 Uhr, Kulturzentrum  
 Zürcherstrasse 2, Bremgarten  
 kuzeb.ch

**Mo 30.**  
**ComingInn**  
 19.30 Uhr, Villa Stucki  
 Seftigenstrasse 11, Bern  
 cominginn.ch



Foto: Reikon Devour

## Juli

**Di 1.**  
**Queerstudents**  
 19.30 Uhr, Comeback Bar  
 Rathausgasse 42, Bern  
 queerstudents.ch

**Do 3.**  
**anyway**  
 20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad  
 Brennerstrasse 9, Basel  
 anyway-basel.ch

**Di 8.**  
**Spot 25**  
 19.00 Uhr, HAZ Centro  
 Sihlquai 67, Zürich  
 spot25.ch

**Mi 9.**  
**TGNS-Jugendgruppe**  
 18.00 Uhr, Villa Stucki  
 Seftigenstrasse 11, Bern  
 tgns.ch

**Sa 12.**  
**Purplemoon Party**  
 22.00 Uhr, Schüür  
 Tribschenstrasse 1, Luzern  
 purplemoon.ch

**Mo 14.**  
**ComingInn**  
 19.30 Uhr, Villa Stucki  
 Seftigenstrasse 11, Bern  
 cominginn.ch

**Do 17.**  
**L-Punkt Nachtessen**  
 19.00 Uhr, HAZ Centro  
 Sihlquai 67, Zürich  
 Anmeldung auf l-punkt.uzh.ch

**Fr 18.**  
**Queerstudents**  
 19.30 Uhr, Comeback Bar  
 Rathausgasse 42, Bern  
 queerstudents.ch

**Di 22.**  
**Spot 25**  
 19.00 Uhr, HAZ Centro  
 Sihlquai 67, Zürich  
 spot25.ch

**Fr 25.**  
**Queer Abend / Bar**  
 21.00 Uhr, Kulturzentrum  
 Zürcherstrasse 2, Bremgarten  
 kuzeb.ch

**Mo 28.**  
**ComingInn**  
 19.30 Uhr, Villa Stucki  
 Seftigenstrasse 11, Bern  
 cominginn.ch

**Do 31.**  
**z&h Sommernachtessen**  
 19.30 Uhr, Werdinsel  
 Europabrücke, Zürich  
 zundh.uzh.ch

---

## August

---

Di 5.  
**Spot 25**  
19.00 Uhr, HAZ Centro  
Sihlquai 67, Zürich  
spot25.ch

Di 5.  
**Queerstudents**  
19.30 Uhr, Comeback Bar  
Rathausgasse 42, Bern  
queerstudents.ch

Mi 6.  
**TGNS-Jugendgruppe**  
18.00 Uhr, Villa Stucki  
Seftigenstrasse 11, Bern  
tgns.ch

 Sa 9.  
**Gaywest Festival**  
17.00 Uhr, Bundesplatz  
Bern  
gaywest.ch

Mo 11.  
**ComingInn**  
19.30 Uhr, Villa Stucki  
Seftigenstrasse 11, Bern  
cominginn.ch

Do 14.  
**anyway**  
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad  
Brennerstrasse 9, Basel  
anyway-basel.ch

Fr 15.  
**Queerstudents**  
19.30 Uhr, Comeback Bar  
Rathausgasse 42, Bern  
queerstudents.ch

Di 19.  
**Spot 25**  
19.00 Uhr, HAZ Centro  
Sihlquai 67, Zürich  
spot25.ch

Do 21.  
**L-Punkt Nachtessen**  
19.00 Uhr, HAZ Centro  
Sihlquai 67, Zürich  
Anmeldung auf l-punkt.uzh.ch

Mo 25.  
**ComingInn**  
19.30 Uhr, Villa Stucki  
Seftigenstrasse 11, Bern  
cominginn.ch

Do 28.  
**z&h Sommernachtessen**  
19.30 Uhr, Irchelpark  
Unterstrass, Zürich  
zundh.uzh.ch

Do 28.  
**anyway**  
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad  
Brennerstrasse 9, Basel  
anyway-basel.ch

Fr 29.  
**Queer Abend / Bar**  
21.00 Uhr, Kulturzentrum  
Zürcherstrasse 2, Bremgarten  
kuzeb.ch

Sa 30.  
**Purplemoon Party**  
21.30 Uhr, Alte Kaserne  
Technikumstrasse 8, Winterthur  
purplemoon.ch

---

## September

---

Di 2.  
**Spot 25**  
19.00 Uhr, HAZ Centro  
Sihlquai 67, Zürich  
spot25.ch

Di 2.  
**Queerstudents**  
19.30 Uhr, Comeback Bar  
Rathausgasse 42, Bern  
queerstudents.ch

Mi 3.  
**TGNS-Jugendgruppe**  
18.00 Uhr, Villa Stucki  
Seftigenstrasse 11, Bern  
tgns.ch

Mo 8.  
**ComingInn**  
19.30 Uhr, Villa Stucki  
Seftigenstrasse 11, Bern  
cominginn.ch

Do 11.  
**anyway**  
20.00 Uhr, Jugendhaus Neubad  
Brennerstrasse 9, Basel  
anyway-basel.ch

Sa 13. - So 14.  
**Jugendweekend der  
falschsexuellen Jugend  
Bern**



Do 18.  
**L-Punkt Nachtessen**  
19.00 Uhr, HAZ Centro  
Sihlquai 67, Zürich  
Anmeldung auf l-punkt.uzh.ch



Foto: Pelin Yurer, flickr.com/myweekbeatsyouryear

## TRANSJUGEND

# SCHLAGLICHTER AUS MEINER PUBERTÄT

*Es dauerte ein paar Jahre, bis ich davon hörte, dass es Transmänner gibt. Und noch etwas länger, bis ich begriff, dass es auch schwule Transmänner geben muss. Und dann noch zwei Jahre, bis ich verstand, dass ich, auch ohne permanent unglücklich zu sein und mich im falschen Körper zu fühlen, auch ohne mir dringend einen Penis zu wünschen und meine Brüste zu hassen, ein Mann bin. Die Geschichte von Hannes.*

Anfang der 90er Jahre. Eine Grossstadt in dem Teil Deutschlands, der bis vor kurzem noch die DDR war. Ich bin verliebt in Popstars, die man sich jetzt mit Bravo-Aufklebern überallhin kleben kann, ab und zu auch in einen Lehrer oder einen älteren Schüler. Ich finde mich hässlich und echte Jungs interessieren mich noch nicht. Dann taucht ein spannendes, neues Thema am Horizont auf: Es gibt offensichtlich (siehe unter „Homosexualität“) Jungen, die sich in Jungen verlieben!

Ich leihe mir mit rotem Kopf Bücher über schwule Jungen aus der Bibliothek aus und hoffe, dass sich die Bibliothekarin nicht zu sehr fragt, was ich als Mädchen damit will. Ich weiss es selbst auch nicht, aber ich bin fasziniert von den Beschreibungen von Zärtlichkeiten und Bauchkribbeln und Sex zwischen Jungen und ich habe das diffuse Gefühl, das auch zu wollen.

Irgendwann als Kind hatte ich zu meiner Mutter gesagt, dass ich später aussehen möchte wie der Prinz und nicht wie die Prinzessin (in der tschechischen „Aschenbrödel“-Verfilmung). Sie hatte gesagt, ich müsse ja nicht so eine Frau werden wie die Prinzessin. Aber wenn ich der Prinz würde, dann müsste ich schliesslich die Prinzessin heiraten. Davor graute mir derart, dass ich doch ganz froh war, nicht der Prinz zu sein.

Ohne dass ich es recht bemerke, verändert sich mein Körper. Ich wollte nie Brüste und bin froh, dass sie erst spät anfangen zu wachsen. Ich finde sie entsetzlich unpraktisch: auf-dem-Bauch-liegen tut weh und beim Hüpfen und Rennen wackeln sie schmerzhaft rum. Ich fange an, weite Pullis zu tragen. Gleichzeitig lasse ich mir das erste Mal im Leben die Haare lang wachsen und versuche etwas aus mir zu machen, was einem Jungen gefallen könnte.

Meine „Tage“. Horror! Meine Mutter sagt: „Da gewöhnst du dich dran.“ Ich kann es nicht glauben. Ich fluche, heule und schreie. Jedesmal, wenn wieder vier Wochen vorbei sind, hasse ich es wieder mit ungebremster Wut. Aber meine Mutter behält Recht. Nach ein paar Jahren habe ich mich daran gewöhnt und sie sind nichts mehr als eine freundliche Erinnerung daran, dass mein Körper zum Kinderkriegen geeignet ist und daran, dass wieder vier Wochen vergangen sind.

Mit 15 habe ich den ersten Freund und wir entdecken Sex. Genauer gesagt, Sex bis auf „klassischen Geschlechtsverkehr“. Das geht bei ihm anatomisch nicht. Also probieren wir alles andere aus, was uns einfällt. Das ist sehr aufregend und schön. Einzig, dass er meine Brüste anfasst, passt mir meistens nicht. Aber das kann er auch lassen und weiter geht die Entdeckungsreise.

Parallel verknalle ich mich immer wieder in schwer erreichbare Typen. Öfter sind es auch schwule Jungs. Ich will keinen Sex mit denen (ich will sie ja nicht „umdrehen“), aber ich will ihnen so nah wie möglich sein. Meine Phantasien kreisen darum, wie sich Jungs bei mir outen, wie ich ihren Freund kennenlerne und manchmal auch: wie ich zusehen kann, wenn sie Sex haben.

Zelturlaub mit 16. Der schönste Typ der Schule, der schon 21 ist, und ich küssen uns im Zelt. Es gibt Fotos von uns beiden, auf denen ich wie ein Junge aussehe. Ich trage seinen Pulli, sein Tuch, halte seine Zigarette. Als wir zurück sind, gesteht er mir, dass er auf Jungs steht. Ich bin sauer, dass ich es als letztes erfahre. Darüber dass er schwul ist, bin ich glücklich. Wir sitzen in seinem Auto und er sagt: „Ich war aber wirklich verliebt in dich. Sonst nie in eine Frau.“ Und: „Schade, dass du kein Junge bist.“ – „Ja“, sage ich, „das ist wirklich schade.“

Auf dem Weg zur Schule. Ich habe die Jacke meines Bruders an. Grad wieder relativ kurze Haare. Jeans. Ich hab noch nie gedacht, dass ich hübsch bin, im Gegenteil, es war klar, dass ich auf diesem Feld gegen die anderen Mädchen gar nicht antreten muss. Aber ich spiegele mich in einer Scheibe und denke: Ein hübscher Junge.

Ich erkämpfe mir, dass ich mit den Jungs Sportunterricht machen kann (die machen nämlich Judo). Es nervt mich masslos, wenn Mädchen und Jungen als etwas Grundverschiedenes hingestellt werden. Ich finde, wir sind alle Menschen, Jugendliche, Schüler – wen kümmerts, was die Natur uns für eine körperliche Ausstattung mitgegeben hat? Als jemand mal in einer Diskussion über Gleichberechtigung sagt, ich sei ja eine „Feministin“, antworte ich reflexartig, ich sei eher ein Junge als eine Feministin. Ich habe auch wirklich nicht das Gefühl, dass die Frauen in meiner Umge-

### HANNES

ist inzwischen 36 Jahre alt und lebt seit 8 Jahren als Mann und seit fast 9 Jahren in der Schweiz.

Illustration: Nathi Jufer (23)

bung und ich einen Feminismus nötig hätten. Wir machen auch so, was wir wollen.

Inzwischen 17. Mit meinem neuen Freund im Bett. Er sagt: „Ich würde gern mit dir schlafen.“ - Ich kriege Bauchkribbeln und sage: „Das hab ich noch nie gemacht.“ - Er: „Echt? Scheisse.“ - Wir lachen. Wenig später, als ich beim Küssen an seinen Bartstoppeln kratze, überfällt mich eine unglaubliche Sehnsucht danach, auch ein Junge zu sein. Ich fange an, mich selbst ganz lebhaft als Junge zu fühlen und falle wild küssend über ihn her. Er erwidert das und fasst mich dabei viel rauher an als jemals. Ich rufe ihn leise bei seinem Namen und sage: „Wir träumen!“ - „Ja...“ (Pause) „... dein Name passt nicht.“ Ich bin gleichzeitig unglaublich beglückt, weil ich mich so erkannt fühle und unendlich traurig, weil ich mich hilflos fühle, als namenloser Mädchen-Junge oder Junge-Mädchen. Beim Weiterküssen und -anfassen berührt er mich überall dort, wo mein Körper sich nicht von dem eines anderen Jungen unterscheidet. Dann sagt er: „Mist, ich will da jetzt hinfassen und einen Schwanz fühlen.“ Wieder dieses Gefühl. Glück und Trauer, ganz nah.

Evangelischer Kirchentag in Hamburg. Sie zeigen einen Film über einen katholischen Priester, der schwul ist und immer wieder gegen seinen eigentlichen Willen der Versuchung erliegt und sich Typen für schnellen Sex sucht. Im Kino, als ich aus dem Klo komme, denkt eine Frau, die gerade hineingehen will, sie hätte sich in der Tür geirrt, weil sie mich sieht. Ich wittere Morgenluft.

Jeden, der sich in mich verliebte, frage ich, ob er sich auch in mich verliebt hätte, wenn ich ein Junge wäre. Ich bestehe auf ein „ja“ als Antwort. Mit der Begründung, ich sei ja genau der selbe Mensch wie dieser Junge.

Für mich ist es immer auch logisch, dass ich schwule Jungs attraktiv finde: schliesslich stehe ich ja auf Jungs und da ist es doch klar, dass zwei besser sind als einer, oder? Und dass ich auch so einen Oberkörper haben will, ist ja irgendwie auch klar – schliesslich gefallen mir Männeroberkörper viel besser als Brüste. Dass ich nicht verstehe, dass Männer Frauen attraktiv finden, ist doch auch verständlich, wenn ich selbst doch nur Männer attraktiv finde...



LOVE ME GENDER  
LOVE ME SWEET





# PHÄNOMENAL REAL – FERNFREUNDSCHAFT 2.0

HARIBO UND DIDI FÜHREN SEIT BALD ZWEI JAHREN EINE SKYPE-FREUNDSCHAFT. NACHDEM SIE ZWEI JAHRE AM GLEICHEN ORT WOHNEN, FÜHRT SIE DAS LEBEN AN VERSCHIEDENE PUNKTE DER ERDKUGEL. EIN GESPRÄCH ÜBER SKYPE UND IHRE FREUNDSCHAFT - VIA SKYPE NATÜRLICH.

**DIDI**

Also Skype hat ja Vor- und Nachteile. Zum Beispiel muss ich nicht extra aus dem Haus raus, um dich zu sehen. (lacht)

**HARIBO**

Wenn du wieder in Basel bist, dann skypen wir nur noch. (lacht)

**DIDI**

Wir wissen ja gar nicht, ob wir dann noch befreundet sein können. Vielleicht gehen wir uns dann voll auf die Nerven.

**HARIBO**

Ich glaube, wenn mensch sich über Skype versteht und sich schon vorher gekannt hat, ist die Chance relativ gering, dass es gar nicht mehr klappt, oder?

**DIDI**

Mmh, ich glaube, dass kann mensch gar nicht wissen. Ab und zu skypen ist etwas anderes als sich jeden Tag an der Uni zu sehen.

**HARIBO**

Ja, stimmt. Aber ich würde sagen, wenn mensch sich so wenig sieht und es dann trotzdem wie immer ist... Oder? (Hundeblick)

**DIDI**

Jö. <<Foto-klick>> Mach nochmal dieses Gesicht! <<klickklick>>

**HARIBO**

Die Beziehung ist ja eigentlich noch intensiver. Wenn wir uns live sehen, können wir noch andere Dinge machen, aber wenn wir skypen, dann müssen wir einfach da sein und reden.

**DIDI**

Ja, wir sind ganz alleine im virtuellen Raum.

**HARIBO**

Hm... Sag mal, meinst du es gibt einen Unterschied zwischen einer Fernbeziehung und einer Fernfreundschaft?

**DIDI**

Hmm, mensch kreiert in einer Beziehung ein gewisses Bild einer Person, das er\_sie liebt. Wenn du dann ein "Skype-Bild" von dem

Menschen kreierst und gar nicht mehr weißt, wie dieser Mensch im Alltag ist, könnte es kompliziert werden.

**HARIBO**

Ja, da Freundschaft und Beziehung sowieso nicht klar getrennt werden können, ist es in beiden Fällen wohl ähnlich. Uns fehlt der Sex wenigstens nicht (lacht). Ich glaube eben gerade in Bezug auf Körperlichkeit, wenn mensch in einer Beziehung ist... (Verbindung unterbrochen)

**DIDI**

Hallo?

**HARIBO**

Huhu.

**DIDI**

Jetzt hast du gerade etwas Wichtiges angefangen zu erzählen.

**HARIBO**

Ja, genau. Bei romantischen, sexuellen Beziehungen, schafft mensch ja auch über Körperkontakt, und Körperlichkeit Nähe oder eine Verbindung. Und das ist bei Freundschaft eher nicht so. Also klar berührt oder umarmt mensch sich, aber es ist nicht so, dass mensch diesen Zugang unbedingt braucht. Und ich glaube, wenn das in einer Beziehung ausbleibt, braucht es viel mehr, dass mensch sich wieder annähert als bei einer Freundschaft. Weil die Freundschaft schon hauptsächlich, also Beziehungen natürlich schon auch, auf Gespräche aufgebaut wird. Aber in Beziehungen ist das Einander spüren ein wichtiger Teil, der dann ganz fehlt und auch zu einer Entfernung führen kann.

**DIDI**

Das stimmt. Zudem stellen wir in einer Beziehung das Gegenüber viel mehr in den Lebensmittelpunkt. Wir skypen manchmal nur alle zwei Monate und trotzdem verstehen wir uns gleich gut. Wären wir in einer Beziehung, wäre ich schon lange durchgedreht. (lacht)

**HARIBO**

Ja voll, das ist eigentlich absurd. Also natürlich ist es was anderes,

aber trotzdem ist es komisch.

**DIDI**

Ja, weil du bist mir ja trotzdem wichtig. Es ist ja nicht so, dass du mir egal bist und deswegen ist es okay, wenn wir nur jeden zweiten Monat miteinander reden.

**HARIBO**

Ich glaube, das hat viel mit den Vorstellungen zu tun, dass mensch sich in einer Beziehung immer absichern muss. Und natürlich hat mensch vielleicht eine grössere Sehnsucht. Aber es ist schon krass, dass eine Beziehung so auf das Podest gehievt wird und so eine Wichtigkeit erlangt.

**DIDI**

Ja, du hast zwar einen Menschen so gerne, dass du sagen kannst, du liebst diese Person und trotzdem kannst du nicht relaxen, wenn ihr nur einmal im Monat skypet.

**HARIBO**

Aber schon nur der Gedanke ist völlig absurd.

**DIDI**

Ja, das ist eigentlich komisch. Ich frage mich auch, inwiefern Skype-Gespräche Teil des Alltags werden. Wenn du jeden Tag stundenlang skypest, kannst du zwar einen gewissen Alltag aufbauen, es ist aber rausgelöst aus dem restlichen Alltag. Mensch könnte auch sagen "Skypen ist nicht echt", aber die virtuelle Welt ist auch real. Nur weil wir nicht am selben Ort sind, ist es nicht weniger echt.

**HARIBO**

Ich glaube auch, dass es eine Form von Alltag ist, aber trotzdem rausgelöst. Weil es eben so exklusiv ist, nur wir zwei.

**DIDI**

Auf der anderen Seite: wenn wir zu zweit in einer Bar sitzen, bilden wir uns auch einen eigenen Raum. Die andern Leute sind dann unwichtig.

**HARIBO**

Aber Skypen ist begrenzter. Es ist klar, wenn mensch auflegt, dann ist fertig.

# ICH WERDEN



**WENN FABIAN NACH SEINEM COMING-OUT GEFRAGT WIRD, ANTWORTET ER: „MIT 16, 18 UND 20 JAHREN.“ ER WILL KEINEN EINZELNEN ZEITPUNKT FESTLEGEN. DAS COMING-OUT IST EIN PROZESS, DER IMMER WEITERGEHT. HIER ERZÄHLT ER SEINE GESCHICHTE.**

## **FABIAN STIEGER**

20, Student aus Werdenberg  
stieger.fabian@gmail.com  
Purplemoon: ieromé.

**W**er weiss schon noch genau, wann er sich seiner Sexualität bewusst wurde. Anders gefühlt habe ich mich schon immer. Aufgewachsen in einem kleinen Dorf im St. Galler Rheintal, werde ich schon in der Primarschule als schwul gemobbt. Mit 13 komme ich zum Schluss: „Dann soll's so sein.“ Natürlich glaube ich nicht wirklich daran.

In meiner zweiten Erinnerung bin ich 14: Dr. Sommer in der Bravo behandelt das Thema „Homosexualität“. Die Antwort ist immer ähnlich: Gefühle für das eigene Geschlecht sind während der Pubertät normal und meistens nur eine Phase. Dieses Wort „Phase“ ist fortan mein ständiger Begleiter. Ich hoffe die ganze Zeit, dass die Phase vorüber ist und ich mich endlich in ein Mädchen verliebe.

Dritte Erinnerung: Mit 16 wechsele ich an die Kantonsschule. Viele haben in dieser Zeit eine Freundin oder sind verliebt. Bei mir hingegen bleibt jedes Verliebtsein aus. Ich bin nicht an Mädchen interessiert, aber Jungs werden umso interessanter. In dieser Zeit wird mir klar, dass ich sicher nicht hetero bin. Ich behalte es für mich.

Bei meinem ersten Coming-out bin ich 18 und betrunken an einem Open Air in Sargans. Den Mut dazu habe ich, weil sich ein Junge an meiner Schule als bisexuell geoutet hat und eine Beziehung mit einem anderen Schüler führt. Die ganze Schule weiss davon und es wird viel darüber getratscht. An diesem Abend treffe ich ihn am Open Air, spreche ihn auf sein Outing an und oute mich auch bei ihm – ich weiss noch heute nicht wieso. Es passiert einfach. Seine Reaktion ist sehr cool. Er sagt mir, dass ich jederzeit mit ihm über alles sprechen könne.

Ich erstelle mir dann ein Purplemoon-Profil und mir wird bewusst, dass ich nicht der einzige bin, der falschsexuell ist. Bald danach bekomme ich auch das Bedürfnis, allen meinen guten Freund\_innen zu sagen, dass ich auf Männer stehe, und alle akzeptieren es. Die grösste Angst habe ich aber vor dem Coming-out bei meinen Eltern.

## **WIE SAGE ICH'S DEN ELTERN?**

Im Frühling dieses Jahres machte ich einen dreimonatigen Sprachaufenthalt in England. Ich sagte es allen und es wurde mir klar: Ich will auch in der Schweiz endlich offen sein. Aber wie?

Youtube half mir dabei. Ein Coming-out-Video einer Engländerin zeigte mir, dass auch andere Menschen mit den gleichen Problemen kämpfen wie ich. Als ich von England zurückkam, übernachtete ich in Zürich bei einem Freund, den ich über Purplemoon kennengelernt hatte. Bei meiner Rückkehr fragte meine Mutter, woher ich diesen Freund kenne. Da faing ich an, ihr von Purplemoon zu erzählen, dass er schwul sei und dass ich es selbst auch bin.

Meine Mutter war sehr erstaunt, weil sie wirklich nicht mit solch einer Geschichte gerechnet hatte. Sie fragte nur, ob ich mir wirklich sicher sei und dass sie es natürlich akzeptiere, weil ich nichts dafür könne und ich sei ja immer noch der Gleiche. Ich erklärte ihr dann, das ich schon seit Jahren mit mir hadere und ja, dann floss auch die eine oder andere Träne.

Dieser Schritt war wirklich eine Erleichterung. Meine Schwester sagte mir dann später, dass sie es geahnt habe. So kam es, dass ich mich an meinem 20. Geburtstag bei meiner Schwester und meiner Mutter outete.

Bei meinem Vater blieb ich ratlos. Ich fragte meine Mutter um Rat. Sie hatte Angst, dass sich mein Verhältnis zum Vater verschlechtern würde. Ich wollte aber endlich aufhören, ihn zu belügen.

„Papa, was hältst du eigentlich von Schwulen?“ – „Das ist das gleiche wie zwischen den Katholiken und den Reformierten. Heute sind das eben die Heteros und die Schwulen. Beide Gruppen können nichts dafür, wie sie sind, und alle sollen so leben, wie sie möchten.“ Dann war das Thema für ihn erledigt.

## **IM RÜCKBLICK**

Mein Coming-out war ein riesiger Prozess, der mehrere Jahre dauerte. Während dieser Zeit wurde mir auch bewusst, wer ich bin (zumindest ein wenig) und zu wem ich mich hingezogen fühle. Ich persönlich benötigte diese Zeit, andere hingegen sind schneller mit ihrem Coming-out. Irgendwann kommt für jede\_n der Moment!

MILAN MILANSKI  
23, Student  
milan\_s7@msn.com



# IN A HOPELESS PLACE

**DIE FALSCHSEXUELLE  
BELGRADERIN MILENA\*  
GEWÄHRT UNS EINEN  
KURZEN UND SPANNENDEN  
EINBLICK IN IHR LEBEN. DIE  
25-JÄHRIGE SPRICHT OFFEN  
ÜBER IHRE HEIMATSTADT,  
DEREN BEWOHNER UND  
DER GEGENWÄRTIGEN  
SITUATION DER LGBT-SZENE.**

Ihr müsst wissen, ich lebe in Belgrad. Ich liebe Belgrad. Und hasse es manchmal. Ich liebe das Gefühl einer Grossstadt in einem, meiner Meinung nach, unglaublich heruntergekommenen Land. Ich liebe die endlos langen und heissen Sommer, den extrem kalten Winter. Ich liebe den japanischen Sushiladen neben dem Bistro, in dem ich manchmal mit meiner Zwei-Mensch-Band singe, genauso sehr wie die deftige Hausmannskost am Imbissstand. Diese Stadt ist trotz ärmlichen Verhältnissen sehr reich. Reich an Leben.

Ich hab mal gelesen, dass Belgrad auch als das New York des Balkans bezeichnet wird. Der enorme Unterschied liegt jedoch nicht nur in der Grösse: New York hat acht, Belgrad nur zwei Millionen Einwohner\_innen. Es ist das Verständnis und die Toleranz gegenüber anderen, die uns in Belgrad manchmal fehlt. So wundert es auch niemanden, dass Homophobie hier an der Tagesordnung steht. Versuche, eine Pride auf die Beine zu stellen, scheitern kläglich.

Ich muss ehrlich zugeben, dass ich bis dato von Attacken aufgrund meiner Falschsexualität verschont geblieben bin. Trotz meines Avril-Lavigne-Getues und zwar noch bevor sie ein Chick wurde, trotz meiner sarkastischen Art, komme ich doch recht feminin daher. Manchmal trage ich sogar einen String-Tanga. Manchmal. Wie auch immer, ich habe es ein wenig leichter in der balkanischen Machowelt als Jungs, die auf Jungs stehen. Oder Jungs, die Mädchenkleidung tragen. Ich könnte händchenhaltend mit meiner Freundin durch die Stadt laufen. Könnte sie zur Begrüssung auf den Mund küssen – alles kein Problem, machen richtigsexuelle Mädels ja auch. Knutschen wäre da problematischer. Ich würde jedoch nur schiefe Blicke ernten. Die Jungs laufen da Gefahr von Hooligans gesichtet und krankenhausreif verprügelt zu werden. Oder von Passant\_innen beschimpft zu werden.

## ALLE UNTER EINEM DACH

Das einzig Gute an der gesamten Situation ist, dass der Zusammenhalt in der Szene gross ist. Es herrschen keine Unterschiede, keine Ausgrenzungen, alle gehören dazu. So sehr es sich auch nach amerikanischer Kitsch-Sitcom anhört, aber manchmal sind wir wie eine grosse Familie.

Letztens war mein Freund Ljube aus der Schweiz zu Besuch. Nach seiner allerersten, durchzechten Nacht im „Apartment 22“ war er erstaunt, dass beinahe alle aus dem Club im gleichen 24/7-Imbiss landeten und somit die Party weiterging. Der Imbiss gehört selbstverständlich ebenfalls einem Falschsexuellen, weshalb das Feiern auch toleriert wurde.

Vielleicht empfindet dies der eine oder die andere als sehr blumig oder gar verzerrt beschrieben. Aber so erlebe ich es nun mal.

Wenigstens wohne ich in einer urbanen Stadt, in der eine LGBT-Szene existiert und existieren darf. Rein juristisch gesehen, versteht sich. Ich werde weder gesteinigt, noch gehängt, weil ich auf Frauen stehe, und dafür bin ich dankbar.

## WE FOUND LOVE IN A HOPELESS PLACE

Dennoch bin ich nicht frei und werde es hier niemals sein können. Nicht in den nächsten 50 Jahren. Meine Familie ist ahnungslos. Zu schwierig wäre es für meine Eltern, mit diesem Thema umzugehen. Vor allem für meine Mutter. „Meine Milena liebt Mädchen und leckt Muschis und macht sonstigen abartigen Kram“, würde sie ihrer Nachbarin tränenüberströmt erzählen. Ich würde mir unnötig Probleme schaffen, also behalte ich es für mich. Da verliebe ich mich alle Schaltjahre mal und merke, dass meine Stadt ein hoffnungsloses Pflaster für Falschverliebte ist.

\*Namen von der Redaktion geändert



## Filmtipp

*"De Fögi isch en Souhund"*

Die wilden Siebziger im heimatlichen Zürich sind der Schauplatz der Filmperle, die wir dieses Mal für euch am Start haben:

Getrieben von einem wilden Soundtrack, begleitet mensch den jungen Beni, der sich in Fögi, den Sänger einer populären lokalen Rockband, verliebt. In unbeholfenen Schritten und mit einem Fanbrief ergattert sich der Bursche prompt einen Platz als Roadie und gelangt auf diese Weise direkt in die Arme seines Schwarms.

Eine innige Romanze entsteht, wobei der Liebeshunger von Beni den Rockstar sehr bald schon zur Weissglut treibt.

Fögi konsumiert immer härtere Drogen und fängt an seinen "Fan-Boy" zu demütigen, es entsteht eine sadomasochistische Beziehungsebene, bei der sich Beni schon bald auf dem Strich wiederfindet, um den selbstzerstörerischen Lebensstil seines Angebeteten zu finanzieren.

In direkten und in traumhaften Bildern durchleben wir die überwältigenden Gefühle der ersten Liebe und ihre verschlingende Schattenseite. Aufop-

ferung, Verlustangst und der Wunsch nach bedingungsloser Liebe ziehen den die Zuschauer\_in in einen betörenden Strudel, der auch nach all den Jahren nichts von seinem Reiz eingebüsst hat.

Der Film ist, manchen biedereren Vorurteilen zum Trotz, unglaublich berührend, ehrlich und sexy.

Gerne auf Grossleinwand und laut aufdrehen – und sich jemanden zum Popcorn teilen suchen, denn diese Geschichte fordert die eine oder andere Träne ein.

~~~~~

„De Fögi isch en Souhund“

Originaltitel „F. est un salaud“

Regie: Marcel Gisler

Frankreich/Schweiz

1998



~~~~~

**REIKON DEVOUR**

28, Künstler aus Solothurn  
facebook.com/hysteriadogma  
hysteriadogma@hotmail.com



## Musiktipp

*Die Schwermut der Sexualität in der Musik*

**OTTO DIX**

Stampfende Beats und ein melancholisches Piano ziehen sich durchs Intro, wie ein schwerer Vorhang, der langsam hochgezogen wird, um einer glasklaren Stimme die Bühne zu ebnet.

In russischer Sprache vorgetragene Gesangsparts einer Operettensängerin füllen den Raum, doch auf der Bühne: ganz klar, ein Mann.

Michael Draw, der Kontratenor der Dark-Wave-Formation "Otto Dix", benannt nach dem Maler aus der Zeit des Expressionismus, setzt auf grosse Gesten, musikalisch wie auch optisch.

Oft in androgynen Bühnenkreationen unterwegs, das Gesicht kalkweiss geschminkt, zelebriert er mit seiner Fangemeinde die Wut und den Schmerz über die Missstände bezüglich Homo- und Transsexuellen in Russland und dem Rest der Welt.

Unerfüllte Liebe zu einem anderen Mann und die kleinen Kämpfe im Alltag werden hier auf schauerlich schöne, theatralische Weise vorgetragen. Die Texte hält Draw bewusst in Russisch, nur so, sagt er, könne er die Texte so aussagekräftig wie nur möglich halten.

Eine Musik, kalt wie die Winter im fernen Khabarovsk, wo die Band 2004 gegründet wurde, die aber auch Werte vermittelt und Gleichgesinnten Hoffnung und Verständnis bringen soll. Wir horchen auf und zücken den Hut vor diesem Ausnahmekünstler.

~~~~~

ottodix.ru

SOPOR AETERNUS +

THE ENSEMBLE OF SHADOWS

Dieses meisterhafte Projekt wurde von der transsexuellen Anna-Varney Cantodea in Frankfurt ins Leben gerufen.

Sie selbst betitelt sich als "die Göttin" rund um ihr musikalisches Schaffen. Sie gibt weder Live-Auftritte noch ist sie ein Fan der Öffentlichkeit. Auf ihren Fotografien bearbeitet sie meistens künstliche weibliche Geschlechtsmerkmale auf ihrem nackten Körper, da sie selbst auch als Frau lebt.

Die Musik von Sopor Aeternus ist häufig mit Instrumenten wie Trompete, Horn, Xylophon, Spinett, Kirchenorgel und Hackbrett ausgestattet. Cantodeas

Gesang ist ein Mix aus verschiedensten Lautäusserungen: Einmal flüsternd, dann krächzend oder hysterisch, mal anmutig. Sie will die Aufrichtigkeit und die Wahrhaftigkeit in der Auseinandersetzung darstellen.

Textlich bezieht sie sich oft auf das "Drama der Geschlechtslosigkeit" und den Umgang mit dem Identitätsgeschlecht, aber auch sexuelle Vorlieben und lüsterne Gedanken, die schon fast auf humoristische Weise eingearbeitet werden, finden ihren Platz.

Humor besitzt Cantodea mehr als genug, auch wenn ihre äussere Erscheinung als leichenblasse Butoh-Witwe einen durchaus verstören würde, hätte mensch einmal das Vergnügen, sie auf offener Strasse anzutreffen.

Dieses Musikprojekt besticht durch seine Anmut im Umgang mit der sexuellen Selbstfindung. Sie dirigiert einen Takt der inneren Einzigartigkeit und wir schunkeln nur zu gerne mit.

~~~~~

*soporaeternus.de*



# BERN-ZÜRICH, OHNE HALT

Eine Kurzgeschichte über zwei junge Frauen und die wahrscheinlich gefühlt längste Zugfahrt ihres Lebens.

---

Lea streckte sich und warf einen Blick aus dem Fenster auf die vorbeiziehende Landschaft. „Wir sollten bald an Aarau vorbeikommen“, murmelte sie abwesend und griff nach dem Kugelschreiber, mit dem sie zuvor das Kreuzworträtsel in der Gratiszeitung gelöst hatte. Aline blickte von ihrem Buch, einem klassischen Detektivroman, auf und meinte voller Vorfreude: „Ja, allzu lange sollte es nicht mehr dauern.“

„Ich freue mich“, erklärte Aline gutgelaunt. „Ich brauche schon seit Ewigkeiten eine neue Jacke. Was willst du eigentlich so alles haben?“ „Hmm“, machte Lea, während sie in ihrer Umhängetasche nach dem Biologiebuch kramte, aus dem sie bis Montag ein Kapitel gelesen haben sollte. „Ein paar Tops und eine Jeans. Aber wer weiss, vielleicht finde ich sonst noch etwas.“

Aline nickte und widmete sich wieder ihrem Roman, während Lea einen Leuchtstift aus ihrem Etui nahm und das Lehrbuch aufschlug. Doch sie war zu nervös, um sich auf irgendwas im Text konzentrieren zu können, sie war schon am Vorabend so nervös gewesen, dass sie kaum geschlafen hatte. Sie hatte sich fest vorgenommen, es Aline zu erzählen, heute, in diesem dürrig besetzten Intercity, aus dem es keinen Ausweg gab. Doch es fiel ihr schwer, sich dazu durchzuringen, denn immerhin ging es hier um ihre beste Freundin. „Irgendwie komisch“, dachte sich Lea. Nach all den Jahren in der Real- und der Sekundarschule und nun auf dem Gymnasium hätte sie fast alle Antworten von Aline im Voraus erraten können, doch sie war sich sehr unsicher, was dieses eine Thema anging, weil sie nie darüber gesprochen hatten.

Als Lea einen Blick aus dem Fenster warf, konnte sie den Bahnhof von Aarau vorbeiziehen sehen und einen Blick auf die Wartenden auf den Perrons erhaschen, die meist gelangweilt auf die sie umgebende Betonwüste zu starren schienen. Aline hatte das Gefühl, dass diese Zugfahrt unendlich war, die Spannung für sie schlimmer als jene in dem vermaledeiten Buch, in welches Aline vertieft war. Lea atmete scharf ein und gab sich endlich einen Ruck – irgendwann musste sie es riskieren. „Du?“, begann sie unsicher und hätte sich dabei beinahe verschluckt. Aline sah fragend von ihrer Lektüre auf und hatte wohl beim ersten Blick begriffen, dass es um etwas Ernstes ging. „Was denn?“, fragte sie beunruhigt.

„Ich muss dir etwas sagen.“ Sie schluckte und versuchte so, den Kloss im Hals loszuwerden, doch es wollte nicht klappen. Heiser räusperte sie sich ein letztes Mal, bevor sie ihren Mut zusammennahm und mit scheuer Zuversicht weitersprach. Nun gab es kein Zurück mehr. „Ich bin lesbisch.“

Aline sah sie für einen Atemzug mit geweiteten Augen an, bevor sie in Gelächter ausbrach, das durch den ganzen Waggon schallte. Verwirrt und nervös erkundigte sich Lea nach kurzem Zögern: „Was denn?“

Noch immer etwas ausser Atem erklärte Aline, der es schwer fiel, das Grinsen auf ihrem Gesicht zu verbergen: „Das weiss ich doch schon seit einiger Zeit. Möglicherweise haben das auch schon manche deiner Freunde kapiert.“

„Moment, du meinst...“, begann Lea, brachte jedoch den Satz nicht zu Ende, da sie noch nicht recht wusste, wie sie das verstehen sollte. Aline nickte, bevor sie weitersprach: „Ich wäre ehrlich gesagt nie auf die Idee gekommen, dass du geglaubt hast, ich wisse das nicht. Ich bin einfach davon ausgegangen, dass es für dich kein wichtiges Thema ist.“

Während der Zug aus der Dunkelheit des Tunnels auftauchte und durch den Bahnhof von Spreitenbach rauschte, begriff Lea, dass sie sich unnötig Sorgen gemacht hatte. Und selbst wenn ihre Eltern ihr damit Probleme machen würden, wenn sie es ihnen erzählte, ihre beste Freundin würde sicher hinter ihr stehen.



**SARAH L. R. SCHNEITER**

28, Kunsthistorikerin und freie Autorin bei Cluewriting, aus Zürich  
[facebook.com/cluewriting](https://facebook.com/cluewriting)

SIE NENNEN UNS  
SCHWUCHTLIG,  
VERKEHRT ODER  
PERVERS?  
WIR KÜMMERN UNS  
NICHT DARUM,  
WAS DIE ANDEREN  
ÜBER UNS SAGEN.  
WIR WERDEN UNS NIE  
RECHTFERTIGEN.  
WIR SIND STOLZ DRAUF,  
SO FALSCH ZU SEIN.  
AUCH DU KANNST  
STOLZ AUF DICH SEIN,  
SO WIE DU BIST.

[fb.com/mibuli](https://fb.com/mibuli)

WIR HABEN'S UNS  
NICHT AUSGESUCHT,  
WIR HATTEN  
EINFACH GLÜCK.